

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W. Rathenaustr. 50
..... Fernsprecher Rm. 7000-7007.

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Neuerweg 57
..... Fernsprecher Rm. 714 und Rm. 4997.

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.
Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (25 mm breit) 15 Pfennig, private Familienanzeigen und Stellenangebote 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm (25 mm breit) 60 Pfennig. — Anzeigenrechnungen sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Vollständiges Konto Amt Köln 3262 W. Garabed, Billale Elberfeld.) — Erfüllungsort ist Elberfeld.
Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Eichen 59a
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 10428, 13699 und 974
Erscheint wochentlich. — Bezugspreis halbmöndlich 1 Reichsmark. — Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für teleph. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Bei Eindrücken durch höhere Gewalt oder Streit können Erstattungspräge nicht berücksichtigt werden. — Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 137 — 40. Jahrgang.

Dienstag den 15. Juni 1926

Einzelpreis 15 Pfennig.

Russisches Militärabkommen mit der Mongolei.

GA. Moskau, 14. Juni. (Eig. Drahtb.) Zwischen der Union der Sowjetrepubliken und der Mongolei wurde eine Militärkonvention abgeschlossen. Es wird angenommen, daß es sich um eine Rückversicherung gegen die Versuche Changs Tsolins und Wu Pei Fu handelt, die Mongolei in eine antisowjetische Orientierung hineinzubringen.

GA. Paris, 15. Juni. (Eig. Drahtb.) Nach dem Abkommen mit Rußland ist die Mongolei verpflichtet, ihre Armee bedeutend zu verstärken. Ein Gesetz wird in kurzer Frist in Kraft treten, wonach russische Unteroffiziere auch in der mongolischen Armee Dienst tun können. Die Sowjetregierung hat sich verpflichtet, der Mongolei zwei Millionen Gewehre zu liefern und beträchtliche Mengen Munition und sonstiges Kriegsmaterial.

Tagung der Kleinen Entente.

GA. Prag, 14. Juni. (Eig. Drahtb.) Am Mittwoch beginnt in Weldeß die Konferenz der Kleinen Entente. Auf der Tagesordnung stehen die gesamte europäische Lage, die Reorganisation des Völkerbundes, die Finanzkontrolle über Ungarn und die Rückwirkung des deutsch-russischen Vertrages auf die Kleine Entente unter Berücksichtigung des Abkommens von Beneß. Die Konferenz dauert drei Tage.

Erneuertes Bündnis.

WTB. Budapest, 14. Juni. (Drahtb.) Der rumänische Minister des Auswärtigen, der slowakische Gesandte und der tschecho-slowakische Gesandte unterzeichneten das Abkommen, durch welches das Bündnis zwischen Rumänien, Süd-Slawen und der Tschecho-Slowakei auf weitere drei Jahre verlängert wird.

Doumergues Reise nach England.

GA. London, 14. Juni. (Eig. Drahtb.) Das Programm für den Besuch des französischen Staatspräsidenten Doumergue in London ist heute bekanntgegeben worden. Danach werden Doumergue und Briand am 22. Juni in Dover ankommen und nach am gleichen Abend an einem Galabankett im Buckingham-Palast teilnehmen. Am 23. Juni begeben sich die beiden nach Oxford, um ihre Ehrendoktor-diplome entgegenzunehmen. Am Abend gibt Doumergue dem britischen Königspaar ein großes Diner in der französischen Botschaft. Am 24. Juni wird der Präsident einem ihm vom Londoner Lordmayor gegebenen Frühstück beizuwohnen. Am Nachmittag begibt sich Doumergue zu einem Tenniswettkampf nach Wimbledon und am Abend wird er Gast des britischen Außenministers Chamberlain sein. Dieses Bankett findet im goldenen Saal statt, in dem der Locarno-Pakt unterzeichnet wurde. Am 2. Juni fährt Doumergue wieder nach Paris zurück.

Die geknebelte Meinungsfreiheit in Elßaß-Lothringen.

WTB. Paris, 15. Juni. (Drahtb.) Nach einer im „Petit Parisien“ wiedergegebenen Meldung hat die elßaß-lothringische Eisenbahndirektion mitgeteilt, daß die Eisenbahner, die den Austritt des Heimatbundes unterzeichnet haben, einstweilen vom Dienst entbunden worden seien, und daß eine Untersuchung zwecks Entlassung eingeleitet werden solle.

WTB. Paris, 14. Juni. (Drahtb.) Der Justizminister hat heute vormittag mit dem Direktor für religiöse Angelegenheiten in Elßaß-Lothringen Laucher über das Manifest des Heimatbundes für die Autonomie Elßaß-Lothringens verhandelt. Es sollen nach dem „Temps“ die Maßnahmen geprüft werden sein, die geeignet seien, eine Einschränkung der Meinungsfreiheit in Angelegenheiten der nationalen Politik zu verhindern. — (Unter den Unterzeichnern des Manifests waren vierzehn katholische und sechs evangelische Geistliche.)

Beginn der Verhandlungen über Marokko.

WTB. Paris, 14. Juni. (Drahtb.) Heute nachmittag haben unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Briand die Verhandlungen der französischen und der spanischen Delegation über die Regelung der Marokko-Fragen begonnen. Maréchal Pétain nahm an der Eröffnungsitzung teil.

Rücktritt des französischen Finanzministers Pétet.

WTB. Paris, 15. Juni. (Drahtb.) Der französische Finanzminister Pétet ist zurückgetreten.



Raoul Pétet.

GA. Paris, 15. Juni. (Eig. Drahtb.) Heute morgen trat das französische Kabinett zu einer wichtigen Beratung zusammen. Der Kabinettsrat ging um 12½ Uhr zu Ende mit dem Ergebnis der Demission des Finanzministers Pétet. Es heißt ihm einzelnen in dem ausgegebenen Communiqué nach: Der Finanzminister teilte dem Ministerrat mit, daß er angesichts der Devisenlage das Versagen wesentlicher für seine Mitarbeit notwendiger Faktoren feststellen müsse, die es ihm unmöglich machten, seine Pflicht zu erfüllen. Dies ist eine deutliche Anspielung auf die Haltung der übrigen Kabinettsmitglieder. „Angesichts dieser Tatsache“, so heißt es in dem Communiqué weiter, „erscheine es ihm (dem Finanzminister) notwendig, eine politisch-parlamentarische Einheitsfront herbeizuführen angesichts der ungeheuren Gefahr, in der sich das Land befindet.“ Wenn er ein Hindernis für diese Einheitsfront wäre, so reiche er hierdurch seine Demission ein.

Die übrigen Kabinettsmitglieder versuchten, Pétet von seinem Entschluß abzubringen; aber Pétet blieb dabei und betonte, es habe gar keinen Zweck, auf seinen Entschluß, der unwiderruflich feststehe, zurückzukommen. Die Kabinettsmitglieder sprachen ihm dann noch die Anerkennung der Regierung für seine geleisteten Dienste aus. Auf heute abend 6 Uhr ist ein neuer Kabinettsrat einberufen worden. Man muß jetzt mit größter Wahrscheinlichkeit mit der Gesamtdemission des Kabinetts Briand rechnen. Die Interpellationen in der Kammer sind aufgeschoben worden.

Ablage Vorahs an den Völkerbund.

TU. Keunort, 14. Juni. (Drahtb.) In einer für die internationale Öffentlichkeit bestimmten Erklärung erteilte Senator Vorah dem Völkerbunde, „soweit Amerika in Betracht kommt“, eine überaus scharfe Ablage. Der Fall Brasiliens habe bewiesen, daß die mehr und mehr europäische Praxis des Völkerbundes mit den Interessen Amerikas unvereinbar sei. Man werde sich in Amerika sicher freuen, wenn der europäische Völkerbund als fertig bringe, Frieden und Ordnung auf dem europäischen Kontinent zu gestalten und zu erhalten. Auf die Mitwirkung Amerikas werde man jedoch verzichten müssen.

Spanien und der Völkerbund.

WTB. Madrid, 14. Juni. (Drahtb.) Wie die Zeitungen melden, nahm der Ministerrat in seiner gestrigen Sitzung den Vorschlag des Ministers des Auswärtigen an und beschloß, für einen nichtständigen Völkerbundsrat nicht zu kandidieren und die Frage der Stellung Spaniens im Völkerbund als nicht genügend erörtert zu betrachten. Der Minister des Auswärtigen wurde mit der Aufgabe betraut, im gegebenen

Sturz des französischen und belgischen Franken.

WTB. Paris, 15. Juni. (Funktspruch.) Der französische Frank, welcher gestern nachbörslich mit 172,25 notierte, ging heute morgen 11 Uhr auf 178,54 zurück. Der belgische gab ebenfalls stärker nach und notierte 173,75 gegen 168,68. Beide Frankentypen erreichten einen bisher noch nicht dagewesenen Tiefstand. Um 11 Uhr wurden die Notierungen mit 178,00 und mit 173,50 festgesetzt.

Die italienische Lira, welche gestern mittag bereits auf 137,00 und darüber zurückgegangen war, und nachbörslich sich auf 135,50 erhob, konnte, setzte heute früh wieder mit 137,00 ein und notierte um 11 Uhr wenig verändert mit 136,87.

TU. Paris, 14. Juni. (Drahtb.) Die Frankentabasse, die heute einen neuen Rekord darstellte, wurde in den Wandelgängen der Kammer lebhaft erörtert. Die Abstimmung gegen das Kabinett Briand ist unverkennbar gewachsen. Der Gegensatz zwischen Briand und Franklin Bouillon verstärkt sich immer mehr. Die Unzufriedenheiten scharen sich um den radikal-sozialistischen Abgeordneten, der auf den Sturz der Regierung drängt. Der Ministerpräsident hatte im Laufe des heutigen Tages mehrere Konferenzen, in denen die Lage aus dem Devisenmarkt besprochen wurde.

Briefstimmen.

GA. Paris, 15. Juni. (Eigener Drahtb.) Die hiesige Presse beschäftigt sich in steigendem Maße mit der immer gefährlicher werdenden finanziellen Lage des Landes.

„Journale Industrielle“: Es ist, wenn das Haus brennt, wichtiger, daß alle helfen, um Wasser herbeizuschleppen, als daß man nachsteht, ob sich im Keller einer mit einer brennenden Kerze befindet.

„Peuple“: Es ist allerhöchste Zeit, zu handeln. Man soll dem Lande die Wahrheit sagen. Die Konsolidierung und Stabilisierung sind die Mittel, um dem Lande wieder das Vertrauen zu geben.

Im „Secolo“ veröffentlicht Caillaux einen längeren Artikel, in dem es heißt: Die Stabilisierung der Währung ist eine Operation, die man mit Vorsicht vornehmen muß, ohne allzuviel von ihr zu erwarten. Aber die unbedingte Voraussetzung dafür ist eine große Politik der freien Entwicklung der Produktion des eigenen Landes und der Verminderung der ausländischen Kosten. Caillaux schlägt den Artikel: Entweder müssen wir uns jetzt alle einigen oder zugrunde gehen.

Die hohen Ausgaben für die Besetzungen.

FZ. Brüssel, 15. Juni. (Drahtb.) Mehrere Blätter weisen in letzter Zeit auf die großen Ausgaben der Besetzungstruppen hin, ohne damit Aufmerksamkeit zu erregen, weil die Meinung noch vorherrscht, die Deutschen müßten die Besetzung bezahlen. Der „Peuple“ bringt eine Korrektur dieser Auffassung und stellt weitere Ausführungen über die Verschwendung des Militärvertriebes in den besetzten deutschen Gebieten in Aussicht.

Ungarisch-tschechischer Streit.

GA. Budapest, 14. Juni. (Eig. Drahtb.) Mit der Annahme der tschecho-slowakischen Gesetzesvorlage über die Agrarzölle durch das ungarische Abgeordnetenhaus ist der Streit zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei praktisch ausgearbeitet. Den Abendblättern zufolge ist die ungarische Regierung entschlossen, Industrieartikel aus der Tschecho-Slowakei mit den höchsten Zöllen zu belegen und keine Friedensverhandlungen mit der Tschecho-Slowakei einzuleiten, bis die tschecho-slowakischen Getreidezölle herabgesetzt wurden. Die Regierung hat alle Vorkehrungen getroffen, daß Industrieartikel aus der Tschecho-Slowakei nicht auf den ungarischen Markt gelangen. Die Prüfung der Urprüfungszeugnisse aller nach Ungarn eingeführten Waren soll mit möglicher Strenge durchgeführt werden.

Reich und Reichsbahn.

Der Standpunkt der Regierung zur Wahl des Generaldirektors der Reichsbahn.

GA. Berlin, 14. Juni. (Eigener Drahtb.) Das Kabinett wird sich morgen in der Form eines Ministerrats mit der Wahl des bisherigen stellvertretenden Generaldirektors der Reichsbahn Dormüller zum Generaldirektor beschäftigen. Es ist unwahrscheinlich, daß bereits morgen eine Entscheidung fallen wird, da einmal das Kabinett noch nicht vollständig ist — der Reichsfinanzminister ist aus seinem Krankheitsurlaub noch nicht zurück — und es sich zum andern um die Klärung einer außerordentlich grundsätzlichen Frage handelt, die nicht so ohne weiteres zu erreichen sein. Ueber die technische Befähigung des bisherigen stellvertretenden Generaldirektors Dormüller werden von keiner Seite irgendwelche Bedenken erhoben. Sie wird im Gegenteil vor allem anerkannt. Nicht aber anerkannt wird von sämtlichen Kabinettsmitgliedern die Form, in der seine Wahl vorgenommen worden ist und zwar aus dem Grunde, weil es sich darin um die Frage handelt, ob das Ernennungsrecht des Reiches nur eine formale Angelegenheit ist oder dem Reich ein entscheidender Einfluß für die Ernennung zusteht.

Bei den Verhandlungen, die seinerzeit über die Gründung der Reichsbahngesellschaft geführt worden sind, ist die Frage der Ernennung des Generaldirektors sehr lebhaft erörtert worden. Die Gegenseite hat sich damals dem Standpunkt der Reichsregierung angeschlossen, daß die Reichsbahn nach wie vor ein Reichsbetrieb ist, und infolgedessen ganz selbstverständlich auch das Reich den Generaldirektor zu ernennen hat. Die Wahl durch den Verwaltungsrat stellt also zunächst einen Vorschlag dar und nicht bereits eine vollstän-dige Ernennung. Daß ein solcher Einfluß des Reiches auf die Gestaltung der Reichsbahn auch logisch ist, ergibt sich aus der Ueberlegung, daß die Reichsbahn gegründet, entwickelt und zur heutigen Größe gebracht worden ist durch die Arbeit und durch die finanziellen Opfer der Länder, daß 45.000 deutsche Beamte an ihr tätig sind, und daß nach einer statistischen Berechnung jeder achte Deutsche in irgendeinem Zusammenhang mit der Reichsbahn steht. Es geht nach der Auffassung des Kabinetts infolgedessen nicht an, daß, weil Deutschland den Krieg verloren hat und weil die Reichsbahn zum Träger eines Teiles der Wiederherstellungsumme geworden ist, jetzt das Reich, dem doch praktisch die Reichsbahn nach wie vor vollständig gehört, um jede Anteilnahme an der Leitung des Unternehmens gebracht wird. Der Sinn der Beteiligung deutscher Mitglieder am Verwaltungsrat und die Berufung von neuen Verwaltungsratsmitgliedern durch die Reichsregierung kann doch nur der sein, daß diese Deutschen sich als Treuhänder des Reiches zu fühlen haben und bei ihren Handlungen sich nach den Interessen des Reiches auch richten müssen. Nicht nur dieses Kabinett, sondern auch die früheren Kabinette haben diese Auffassung auf die Reichsinteressen bei der Reichsbahn wiederholt vernimmt.

Jedenfalls erklärt sich aus der dadurch hervorgerufenen bitteren Stimmung im Kabinett gegen den Verwaltungsrat die hinausgezögerte Entscheidung. Man will offenbar versuchen, jetzt eine Sicherheit dafür zu schaffen, daß nicht in Zukunft wieder ähnliche Uebertragungen vom Verwaltungsrat vorgenommen werden und der Einfluß des Reiches gewahrt bleibt. Die Institution der Reichsbahn ist doch nicht eine für die Ewigkeit geschaffene. Eine Änderung ihrer jetzigen Gesellschaftsform ist sogar wahrscheinlich im Zusammenhang mit der ja doch unausbleiblichen Revision des ganzen Gesetzes-Gutachtens. Die Regierung hat aber ein sehr hartes Interesse daran, daß mit einer Klärung der jetzt aufgetauchten Frage nicht bis zu einer Revision gewartet wird, sondern daß schon jetzt einwandfrei das Ernennungsrecht des Reiches gewahrt und unterfesselt wird. Von diesen Gedankengängen aus wird das Kabinett an die Erörterung des Problems herangehen.

Am den Mannesmannkredit.

BB. Berlin, 14. Juni. (Drahtb.) Im Zusammenhang mit der gemeldeten Garantieübernahme des Reiches für einen Kredit der Firma Gebrüder Mannesmann durch den Hausbankaus-schuß des Reichstages sind in der Öffentlichkeit zahlreiche Bedenken laut geworden. Insbesondere wird vermutet, daß diese Maßnahme nicht dem Marokkobelag der Gebrüder Mannesmann, sondern in Wirklichkeit der Mannesmann-Niag-Berlen in Nachen zugute kommt. Dazu ist zu bemerken, daß es sich bei dem Verkauf des Hauptantheils an die Mannesmann-Niag-Berlen um eine Ausfallbürgschaft des Reiches handelt. Die Firma Gebrüder Mannesmann hat nach erheblicher Erschließungsbemühungen an das Reich und sieht sich gezwungen, einen Teil ihres Vermögens in Spanisch-Marokko abzugeben. Um die darauf abzielenden Verhandlungen, die von Gebrüder Mannesmann mit einem internationalem Konsortium gepflogen

werden, nicht überlegen zu müssen, und von Seiten so weit wie möglich der deutschen Wirtschaft zu erhalten, das ist der Hauptzweck der deutschen Wirtschaftspolitik. Die deutsche Wirtschaftspolitik ist also eine Wirtschaftspolitik, die die deutsche Wirtschaft vor dem Zusammenbruch zu bewahren sucht. Die deutsche Wirtschaftspolitik ist also eine Wirtschaftspolitik, die die deutsche Wirtschaft vor dem Zusammenbruch zu bewahren sucht.

Der Religionskrieg in Indien.

8 Tote, 23 Verwundete.

TU London, 15. Juni. (Huntf. Bruch.) Die aus Simla gemeldet wird, es ist in Wadi in der Nähe der Moschee zu blutigen Zusammenstößen zwischen Hindus und Sikhs gekommen, die einen zutiefst religiösen Charakter annehmen. Erst der Einsatz von Militär konnte die wütend kämpfenden Parteien auseinanderbringen. Die Zusammenstöße forderten 8 Tote und 23 Verwundete. Die 8 Toten und 14 Verwundeten waren auf Seiten der Mohammedaner.

Die englischen Bergarbeiter fordern Unterstützung.

GA London, 15. Juni. (Eigener Draht.) Der Grubenarbeiterverband hat an alle Gewerkschaften ein formelles Gesuch um finanzielle Unterstützung gerichtet und an die Transportgewerkschaften außerdem noch um Weigerung, Kohlen während der Auslieferung auszulassen. Das Gesuch wiederholt alle alten Forderungen des Verbandes in ungewöhnlicher Form und versichert, daß, wenn sein Widerstand zusammenbrechen würde, Kohle und Arbeitskraft aller anderen Gewerkschaften angegriffen würden.

Die Versuche mit giftigen Gasen in England.

GA London, 15. Juni. (Eig. Draht.) In Beantwortung einer Anfrage erklärte der Sekretär des Schatzamtes, daß die deutsche Regierung keinen Antrag auf Revision des Dawesplans gestellt habe. Ein Abgeordneter fragte daraufhin, weshalb die Regierung Versuche mit giftigen Gasen fortsetzt, obwohl 31 Staaten den Washingtoner Vertrag von 1922 über die Verwendung giftiger Gase ratifiziert hätten, und es es wahr sei, daß in diesem Jahre in England 2131 Versuchsgas mit giftigen Gasen getötet worden seien. Der Kriegsminister erklärte diese Zahl nicht in Abrede, erklärte aber, daß die Versuche leider notwendig seien, um die Mittel zu prüfen, wie das Land gegen einen Gasangriff geschützt werden könnte.

Professor Dr. Hoegsch über Sowjetrußland und Deutschland.

TU Barmen, 15. Juni. (Draht.) Im Rahmen der Vorträge der Verwaltungsschule, Abteilung Industriegebiet, hielt gestern abend der Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Hoegsch einen Vortrag über Rußland und sein Wirtschaftssystem. Professor Hoegsch schilderte kurz die Geschichte der Sowjetrepublik, führte dann aus, daß der orthodoxe Marxismus Schiffbruch erlitten habe, daß er nur ganz zum Schein aufrechterhalten werde, während die neue ökonomische Richtung darauf ausgehe, in Rußland wieder ein Kleinbürgertum und ein

Unternehmertum ins Leben zu rufen. Die Hauptfrage sei darauf gerichtet, die große Masse der Bauern aufzubringen. Rußland verterpere heute nach innen den Weltmarkt, nach außen den russischen nationalen Imperialismus. Der Redner wies dann hin auf die großen Bedürfnisse der russischen Wirtschaft nach deutschen Waren, betonte aber die Notwendigkeit, den russischen Handelsmonopolen gegenüber geschlossen aufzutreten. Dem Vortrag wohnten 1500 Personen bei.

Schacht begründet seinen Austritt aus der Demokratischen Partei.

GA Berlin, 14. Juni. (Eig. Draht.) Das Ergebnis der Verhandlungen, die der Führer der Deutschen demokratischen Partei, Dr. Schacht, mit dem Reichsbankpräsidenten Schacht wegen seines Austritts aus der Partei geführt hat, liegt jetzt in der Form eines Briefes vor, den Dr. Schacht an Koch geschrieben hat. Dr. Schacht sagt darin unter anderem:

„Ich hatte mir erlaubt, am 19. Mai dieses Jahres an Sie zu schreiben, daß ich wegen Abwesenheit von Berlin an der Parteivorhandlung des folgenden Tages nicht teilnehmen könnte. Mein Schreiben enthält ferner folgende zwei Sätze: „Es handelt sich beim Volksentscheid um etwas Grundtätiges, und ich glaube, die Deutsche demokratische Partei kann bei aller radikalen Haltung gegenüber den Rüssen, die ich durchaus verstehen würde, gar nicht so sehr genau in dieser grundsätzlichen Frage bestehen, daß sie eine Partei ist, die auf dem Boden des Privateigentums steht und sich ganz klar trennt von allen grundsätzlichen sozialistischen oder kommunistischen Anschauungen in dieser Frage.“ Es ist deshalb auch eine offizielle Parole, die Stimmenabgabe freizugeben, nach meiner Auffassung für die Partei nicht tragbar.“ Ich fügte in meinem Brief hinzu, daß die Angelegenheit eine solche sei, wo sich die Geister eventuell scheiden müßten. Nachdem dann die Entscheidung der Parteivorhandlung, wenn auch unter grundsätzlicher Anerkennung meiner Auffassung, doch praktisch nicht im Sinne meiner Forderungen ausgefallen war, teilte ich Ihnen am 21. Mai meinen Austritt aus unserer Parteiorganisation mit und fügte hinzu, daß meine grundsätzliche politische Anschauung unverändert dieselbe bleibe.

Wenn mein Entschluß mich dazu gebracht hat, aus der Parteiorganisation auszuscheiden, so will ich damit zum Ausdruck bringen, daß ich als organisiertes Mitglied für einen nach meiner Auffassung grundsätzlichen irrtümlichen Beschluß die Verantwortung nicht mitübernehmen will. Von Jugend auf habe ich unversöhnlich das Privateigentum und die Erwerbung des wirtschaftlichen individuellen Interesses nicht nur als eine der unerlässlichen Grundlagen des Staates, sondern auch als die Voraussetzung menschlichen Zusammenlebens überhaupt verstanden. Nur auf Grund dieser innersten Überzeugung habe ich in den letzten Jahren gegen unsere ausländischen Widerstand den Kampf zu führen versucht für die Anerkennung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten des deutschen Volkes. Aus dieser Überzeugung heraus konnte ich die Wegnahme deutschen Eigentums im Kriege als den größten Schlag gegen das künftige friedliche Zusammenleben der Völker bezeichnen und seine Wiedergutmachung fordern. Ich will und kann mir auch nicht im kleinsten die moralische Basis für meine Tätigkeit in dieser Richtung dadurch nehmen

lassen, daß ich bei einer politischen Aktion passiv bleibe, die gegen meine Bemühungen ins Feld geführt werden könnte.“

In diesem Teil des Briefes stellt Reichsbankpräsident Dr. Schacht also fest, daß nach seiner Auffassung eine Annahme des sozialistisch-kommunistischen Enteignungsgepfes außerordentlich große außerpolitische Nachteile haben würde, und zwar dadurch, daß damit der Versuch, das durch den Krieg und den Vertrag von Versailles verlorene deutsche Eigentum im Ausland wieder zu erlangen oder wenigstens Entschädigung zu bekommen, endgültig gescheitert sei.

Dr. Schacht schließt dann mit folgenden Worten:

„Ich hoffe, daß diese kurze Begründung meinen Schritt für unsere politischen Freunde verständlich macht.“

Dah dieser Schritt von rechts her zu Angriffen auf die Deutsche demokratische Partei benutzt wird, wird hoffentlich aufhören, wenn ich hier ausdrücklich feststelle, daß von allen Parteien, die auf dem Boden des Privateigentums stehen, die Deutsche demokratische Partei diejenige gewesen ist, die die möglichen Folgen einer nicht rechtzeitig ergangenen gesetzlichen Regelung über die Rüstenabgabe erkannt und ihre Bemühungen am stärksten für eine solche Regelung eingesetzt hat. Unsere Partei hat auch hier gezeigt, daß sie von staatspolitischen Verantwortungsbewußt ist, und deshalb bitte ich, meine Ausführungen damit schließen zu dürfen, daß meine Sympathien nach wie vor mit denjenigen Männern sind, die von jeder für einen auf Freiheit und Ordnung aufgebauten Volksstaat gekämpft haben, und denen wir es in erster Linie zu danken haben, daß im November 1918 das deutsche Volk nicht nach der äußeren, auch noch in den Strudel der inneren Zerstörung hineingetrieben ist.

Seine Feststellung Dr. Schachts ist nicht ganz korrekt, denn auch das Zentrum wie auch die Deutsche Volkspartei haben mindestens im gleichen Maße die Folgen eines Scheiterns der Rüstenabgabe erkannt und versucht, noch rechtzeitig eine rechtliche Regelung zu erreichen. Die Möglichkeiten dazu wurden verpasst durch die auseinandergehenden Meinungen darüber, ob ein solches Abfindungsgeheim mit links oder mit rechts gemacht werden solle, da für eine Regelung der Rente keine Mehrheit zu haben war.

Der Kampf gegen Staatssekretär Schmid.

Keine Rüge durch das Kabinett.

GA Berlin, 14. Juni. (Eig. Draht.) In Ergänzung unserer bisherigen Mitteilung über den Kampf gegen den neuernannten Staatssekretär im Ministerium für die besetzten Gebiete Schmid kann mitgeteilt werden, daß das Kabinett eine Rüge nicht beschlossen hat. Es liegt zwar dem Kabinett eine Beschwerde des preussischen Ministerpräsidenten gegen Schmid vor, in der behauptet wird, daß Schmid in seinen Äußerungen nicht die notwendige Rücksicht auf die Sozialdemokratische Partei genommen und in seiner Offener Rede sich eines scharfen Angriffs gegen die preussische Regierung schuldig gemacht habe. Staatssekretär Schmid hat aber die Berechtigung dieser Vorwürfe bestritten. Er hat darauf hingewiesen, daß die Pressemeldungen über diese Rede sehr ungenau und seine scharfen Bemerkungen sich gegen einen von ihm vorher verlesenen Artikel der „Neuen Freien Presse“ gerichtet hätten.

Es ist in diesem Zusammenhang dann die Frage aufgeworfen und geprüft worden, wie weit ein Staatsbeamter in seiner Eigenschaft als Abgeord-

neter einer Partei in seiner Kritik zu gehen das Recht hat. Auf Grund des bisherigen Ergebnisses der Erörterungen über diesen Punkt ist mehr als zweifelhaft, ob das Kabinett überhaupt einen Beschluß fassen wird oder überhaupt fassen kann. In politischen Kreisen betrachtet man den Kampf gegen Staatssekretär Schmid nur als die Einleitung des bevorstehenden Kampfes um die Befragung der noch offenen Posten. Es wird angenommen, daß voraussichtlich sehr bald das Justizministerium besetzt wird, und zwar mit einem Zentrumsmittglied, da das Justizministerium meistens von einem Zentrumsmittglied besetzt worden ist, daß aber der Posten eines Staatssekretärs in der Reichskanzlei solange durch einen neutralen Beamten, also vermutlich durch den jetzigen Staatssekretär verwalte wird, bis die Frage der Reorganisation umfänglich geklärt ist. Aber auch für diesen Fall treten sehr gewichtige Gründe dafür ein, daß der Staatssekretär in der Reichskanzlei ein Beamter bleibt und die Verbindung mit dem Parlament, deren Fehlen sich bis jetzt außerordentlich bedenklich geltend macht, wieder durch einen Vizekanzler aufrecht erhalten wird.

Die Hausdurchsuchungen bei den Industriellen in Essen.

Das Amtsgericht.

BB Essen, 15. Juni. Das Amtsgericht Essen hat die Beschlüsse der Großindustriellen gegen die Hausdurchsuchungen als begründet anerkannt und die Maßnahmen des Berliner Polizeipräsidenten als ungerechtfertigt aufgehoben. Gegen diesen Beschluß hat der Berliner Polizeipräsident Beschwerde erhoben.

Ölsfahndungen für den Erzbergbau im Sieb, Lahn- und Rißgebiet.

WTB Berlin, 14. Juni. (Draht.) Die seit langer Zeit über die Abnahme des Erzbergbaues im Sieb, Lahn- und Rißgebiet gepflogenen Verhandlungen haben bei den zuständigen Reichs- und Staatsbehörden zum Abschluß des Reichs- und Preussens entworfen sich zu Ölsfahndungen, die dem Ausbau nach den durch den Krieg gewährten Vergünstigungen etwa gleich kommen. Die Ölsfahndungen sind etwa für ein halbes Jahr in Aussicht genommen. Die zuständigen Landesbehörden haben die Durchführung der Ölsfahndungen übernommen. Es ist zu hoffen, daß die Maßnahmen dem Erzbergbau in den betroffenen Gebieten Beschäftigung geben, die die große Zahl der erwerbslosen Bergleute beträchtlich vermindern und damit der großen Not in den betroffenen Bergrevieren steuern werden.

Zur Berufung im Pfandbriefbank-Prozess.

Die Angeklagten werden freigesprochen.

BB Berlin, 15. Juni. (Draht.) In der Berufungsverhandlung gegen die Angeklagten Geheimrat Finanzrat Lehning, Bankdirektor Lüders, sowie v. Eydorf, v. Carlowitz und v. Karstedt, die vor einiger Zeit wegen Unterschlagung, Untreue, Betrug, Urkundenfälschung usw. verurteilt worden waren, ist gestern Freispruch erfolgt. Die Berufung des Staatsanwalts wurde verworfen.

In seiner Begründung führte Landgerichtsdirektor Marichner aus, daß Lüders und Lehning zweifellos fahrlässig gehandelt hätten, indem sie Kredit ohne Deckung geträhten. Dagegen sei es nicht erwiesen, daß sie sich einer Untreue

Bergelung.

Skizze von Wolfgang Heberau.

Gut vierzig bis fünfzig Jahre wird es nun wohl der sein; genau weiß man es nicht mehr, es tut auch nicht viel zur Sache. Jedenfalls — es herrsche die Astenimmung an den Grenzen der südosteuropäischen Staaten. Und besonders in der Gde Gernoths, wo Rußland, Cserheisch und Rumänien zusammenstoßen.

Solche Asten können sich zunächst immer in Jostizialen, und diese bestanden damals, was Cserheisch und Rumänien anbelangt, in wahrhaft erschütterter Blüte. Jeweiliger Warenverkehr war verboten, auf beiden Seiten der gallisch-rumänischen Grenze standen alle zehn Meter Grenzposten, und es konnte bald keine Maus mehr ungehindert hinüberwechseln.

Im Schlimmsten war es südlich von Gernoths. Das war dann freilich die glückliche Zeit für alle Schmuggler — je schwächer das Postieren der Grenze, desto größer der Gewinn. Und man darf ohne Übertreibung sagen, daß in dieser Gegend auf beiden Seiten den hundert Grenzposten hundert fähigste Schmuggler waren.

Immerhin, bei aller Pflanzzeit dieser tollen, dunklen Gefallen ließ der immer strenger gesetzte Grenzposten die Schwierigkeiten allmählich daran antworten, daß die Schmuggler aufhörten, ein Geschäft zu sein. Die wurde ein Barabank-Spiel, wo man für eine winzige Gewinnchance sein Leben als Einsatz setzen mußte. Und nachdem erst ein paar Dutzend Leute unter den Augen der Grenzbeamten verblutet waren, wendeten sich viele von dieser mehr interessanten als ehrlichen Beschäftigung ab und bemühten sich auf andere, langweiligere Art, nämlich durch Arbeit, ihren Lebensunterhalt zu fristen.

Einer von denen, die diesem bittenden Muth gehorchten, war ein gewisser Josef Josef aus Koczka am Sereb, der sich rühmte, von einem polnischen Schiffschiff abzusinken und deshalb alle Arbeit wie eine Demütigung hatte und mehr. Er war ein mächtiger Geißel, annähernd fünfzig Jahre alt, dunkelblond, mit der Nase eines Adlers und den erhabenen Augen eines Falken. Die anderen Einwohner von Koczka erzählten sich Wunderdinge von all den wilden Abenteuern, die Josef erlebt haben sollte — und es schien, daß die Leute nicht übertrieben.

Als es diesem Abenteuer aus Baffion mit der Schmuggelerei nicht mehr recht gebrach wollte — eine Tätigkeit, mit der er ein kleines Vermögen erwirtschaften konnte wie verheißelt hatte — ging Josef zu dem unermeßlich reichen Grafen Zau-

zum Sereb gehörte, und sagte, er wolle bei ihm Schiffschiff werden. Das ist dort unten ein angesehenes und wichtiger Posten, der nur einem Menschen anvertraut wird, auf dessen Zuverlässigkeit man schwört. Zauzum willigte mit Freuden ein, und drei Tage später bezog Josef mit seiner Tochter Nadwiga eine Wohnung in einem kleinen Häuschen mit dem schönen aussehenden Namen Konjurgacha, der einige dreißig Kilometer vom Sereb entfernt am Ufer des Sereb in einem fruchtbarsten See entspringt.

Hier hütete Josef, seit Jahren verwitwet, in völliger Einsamkeit die nach Tausenden zählende Schatzkammer des Grafen Zauzum. Er tat es nur um seiner Tochter willen, die ein feines und zartes Mädchen von fremdartiger Schönheit war, wie man sie von Sereb bis Braila in kühnster Vollendung wohl kaum zum zweiten Male auf finden konnte.

Josefs Stolz duldet es nicht, daß seine schöne Tochter auf die Armut der Nachbarn angewiesen sein sollte. Deshalb hatte er den schweren Gang zu dem Herrn von Zauzum getan und dieses Amt übernommen, das in jener wilden Gegend wenig Wohlstandes mit sich brachte, bei dem er manche Gefahren, manche Kämpfe mit Räubern zu gewärtigen hatte.

Josefslaw Josef fuhr häufig mit seiner Tochter auf dem See herum, legte Netze und Rehe aus, angelte auch zuweilen und versuchte auf diese Art in die etwas einträgliche Speisefolge ein wenig Abwechslung zu bringen. Einmal bei einer solchen Gelegenheit passierte es ihm, daß ihm sein Stolz, den er vor Jahren aus einer Erle geschnitten und mit einer goldenen, kunstvollen Schnitzerei versehen hatte, über den Bootrand glitt. Er war noch zu greifen konnte, war der Stolz von dem immer ein wenig gurgelnden und unruhig auslaufenden Wasser verschlungen und konnte, trotz aufmerksamen Zuhörs, nicht wieder aufgefunden werden.

Josefslaw suchte acht Tage lang. Als er gerade begannen hatte, sich an den Verlust zu gewöhnen, erschien eines Morgens in seiner Hütte der Müller Tefuzju, der als rumänischer Seite, ziemlich zwanzig Kilometer südwärts, an irgend einem namenlosen Hügel eine kleine Mühle bewirtschaftete. Nur so zum Schein der Gerechtigkeit freilich; Josefslaw kannte den Müller von ganz anderen, gemeinsamen und dunklen Geschichten her.

Raum hatten sich die beiden wortlos begrüßt, als Josefslaw Augen vor Entsetzen groß und rund wurden. Denn der andere, der Rumäne, trug am Gürtel Josefslaws verloren gegangenen Stolz. Tefuzju lächelte verächtlich. Es gab ein leichtes Gefächeln hin und her, in dessen Verlauf Josefslaw schließlich erfuhr, daß sein Stolz von dem andern im Mühlenteich hängend aufgefunden worden wäre, daß

also offenbar zwischen diesem See hier und dem Mühlenteich dort unten irgend eine unterirdische Verbindung bestehen müsse.

Josefslaw und der Rumäne sahen ungeahnte Möglichkeiten vor sich. Um der Sache auf den Grund zu gehen, warf Josefslaw am nächsten Tage einen Haken in den See — achtundvierzig Stunden später konnte Tefuzju den glücklichen Empfang bekunden.

Josefslaw Augen glänzten vor Unternehmungslust; er suchte seine alten Beschäftigungen auf, suchte neue Verbindungen an, und Tag für Tag wurde ihm nun die Kontrebande ins Haus gebracht. Die Ballen wurden schon äußerlich in Tierhäute gepackt, die kein Wasser durchließen, rings herum wurde, um die Sachen leichter und schwimmfähiger zu machen, Baumrinde gebunden, und in der Dunkelheit der Nacht warf Josefslaw die Ballen in den See, während der Müller am nächsten Morgen sie vor dem Tausender der Mühle ziemlich mühelos auffing.

Das ging so ohne Zwischenfall gut zwei bis drei Monate. Alle vierzehn Tage erschien Tefuzju bei dem Herrn zur Abrechnung, und sie teilten sich den Gewinn. Einmal, als sie bei einer Flasche Schnaps wieder einmal Abrechnung hielten und Nadwiga noch draußen beschäftigt war, riefte der Rumäne plötzlich an Josefslaw heran, zog den tiefsten Mund noch tiefer, strich sich mit der Hand über die Stirn, unter der tiefe Augen glitzten wie die eines Wolfes, und sagte: „Josefslaw, Bruder! Ich habe dein Mädel, die Nadwiga, ich sie mir zur Frau.“

Josefslaw mußte seinen Gast einen Augenblick von der Seite — mit einer Betrachtung, unter der Tefuzju, sonst keineswegs feige, zusammenzuckte. Ruherte keine, häßlichen Vandalen aus romanischem und slawischem Blut, dann langsam auf und öffnete breit die Hütentüre.

„Wenn Nadwiga kommt und du bist noch da, so werde ich ihr befehlen, dich anzuspülen“, sagte er. Tefuzju entwich ohne Gruß. Josefslaw aber ging über diesen Wortwechsel hinweg, als wäre er nicht gewesen.

Drei Tage später war Nadwiga verschwunden! Josefslaw unternahm nichts, um sie aufzufinden. Er mochte seine Gründe haben, wenn er so ganz ruhig blieb in einem Augenblick, da ihm das Mädel verloren ging, was sein Stolz und hartes Herz besaß. Der Graf Zauzum hatte ihn gerade damals in seiner Breitbrust aufgefunden und später immer wieder erzählt, daß er an seinem Stolz nichts, aber auch durchaus nichts Außergewöhnliches zu entdecken gewesen wäre.

Josefslaw Josef ging seinem Amt nach, verhandelte mit seinen Komplizen und versenkte

Abend für Abend die Kontrebande in dem unruhigen und geheimnisvollen See.

In der vierten Nacht nach dem Verschwinden Nadwigas heulten die Hunde vor der Hütte von Josefslaw und er wachte, daß Nadwiga zurückgekommen war. Sie war noch blässer als früher — noch schöner auch, aber ihre Antae starrten und in ihren Adern wühlte das Fieber. Josefslaw betrachtete sie still — sie setzte sich in eine Ecke und schlief. Schließlich fand sie ein paar arme Worte, aus denen er entnehmen konnte, daß der Rumäne sie beim Festnehmen überfallen, mit einem Knüttel bedrückt, gefesselt und entführt hatte. Drei- bis vier Kilometer weit hatte er das Mädchen auf den Schultern getragen, mitten durch den doppelten Rindon der Grenzposten hindurch.

„Lebt er?“ fragte Josefslaw.

Sie nickte starr und wurde rot. „Ich fand nicht den Mut, ihn im Schlaf zu töten. Ich fand den Mut nur mit selbst gegenüber.“

Sie schüttelte mit einer harten Bewegung aus einem Tuch einige Dolben der Zolltrüge auf den Lehm Boden. Josefslaw nickte still. Mädelchen begann er zu meinen, während Nadwiga sich über die Bank warf und in furchtbaren Krämpfen juckte, bis der Tod sie erlöste.

Als Tefuzju am nächsten Morgen an das Mühlenteich ging, um das gewohnte Paket herauszufischen, hing darin die entstellte Leiche Nadwigas. Ihr Antae schimmerte blaß aus dem Wasser, wie ein Bild in einem Spiegel. Ihre Augen aber waren weit offen und ruhten mit fürchterlicher Tröhung auf dem Rumänen. Er floh entsetzt. Man hat ihn dann später wegen bringenden Mordverdachts ergriffen und nach kurzem Prozess gehängt. Denn es war bekannt geworden, daß er Nadwiga entführt hatte, und die Richter dort unten machen nicht viel Niederlassen, wenn eine Sache so offensichtlich unanständig für den Beschuldigten steht. Über seine herausgekommenen Erzählungen von Josefslaw und dem unterirdischen Schmuggel ging man mit einem ungläubigen Kopfschütteln hinweg.

Vielleicht war es ein Glück für den Rumänen, daß er auf diese Art aus dem Leben gewischt wurde. Bäre er freigesprochen, hätte Josefslaw sicher noch eine andere und grausamere Art der Rache gefunden. Nun, als er sich überzeugt hatte, daß Tefuzju am Galgen baumelte, verhielt er sich ruhig. — Weit unten bei Kronstadt trieb dann einige Jahre hindurch ein besonders verwegener Vagabund sein Handwerk. Bis sie ihn schließlich erwischten und nach fürchterlichem Kampf töten. Sein Gesicht war von vielen Wunden zerfetzt — man sah sich nicht die Mädel, ihn zu identifizieren. Aber es heißt, daß die der verschwundene Josefslaw vom Sereb gewesen ist.

Sprengel
SCHOKOLADE
KAKAO-PRALINEN
*haben die Führung
durch ihre Schokolade*

General-Vertretung und Fabrikanten:
Arthur Staudt, Elberfeld, Haarhausstr. 16
Telephon 891. 19347

Billige Kinder-Tage

bei
Leopold Simon

Wir hatten Gelegenheit, Kinder-Kleider und Kinder-Mäntel ganz außergewöhnlich billig einzukaufen. Sowohl für die kleinen als auch großen Mädchen finden Sie eine Riesenauswahl zu fabelhaft billigen Preisen.

Kinder-Kleider aus Waschseide, Voile, gestr. u. gem. Waschestoffe
Größe 40-65..... 9.—, 6.50, 3.75, **1.25**
Größe 70-95..... 12.—, 8.00, 4.75, **2.95**

Spielhöschen alle Farben, schöne, moderne Macharten 4.75, 2.95, **1.75**

Lodenmäntel Größe 50 **7.50**

Weißer Voile-Kleidchen Serie I Serie II Serie III
5.95 7.95 9.75

Kinder-Mäntel fabelhaft billig.

Leopold Simon
Wall 11/13 **ELBERFELD** Wall 11/13
Spezial-Kinder-Abteilung.

Morgen Mittwoch
Reste! Reste!
Reste Kleiderstoffe, Reste Mantelstoffe, Reste Anzugstoffe, Reste Baumwollwaren, Reste Handtuch-, Schürzen- u. Wäschestoffe u. s. w. bekannt **sehr billig!**

Ein **Muster - Coupons** 130 cm breit, gute wollene Qualität, in Rips, Gabardine, **3.00**
u. **Kostümfeststoff-Reste** Kammgarn u. s. w. u. s. w.,
in Längen bis zu 4 Meter..... per Meter

Der Textilhof

Keine Schaufenster, aber sehr billige Preise.

Elberfeld: Hofkamp 28
in der Nähe des Neumarktes.

Barmen: Berlinerstr. 65
Ecke Wichlinghauserstraße.

Sie vergrößern Ihren Umsatz
durch zweckentsprechende Anzeigen im „General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen“, dessen hohe Auflage von über 80000 Exemplaren von keiner anderen Tageszeitung im Bergischen Lande auch nur annähernd erreicht wird.

Haut-, Harn- u. Blasenleiden
Spezial vorarlte Harn-
-Leiden, Blasenleiden,
auf Syphilis, Frauenleiden usw.
A. Demke, 2 Min. v. Rathaus
prechst. 10-1 u. 5-6, Sonntags keine.

**102 Auf-
klärende Broschüre**
(gratis) 40 Pfg. erhalten Syphilisleidende über
sichere Hilfe, selbst in schweren u. vorgeschrittenen
Fällen, ohne Einspritzung, durch neue unschädliche
Sana-Luciol-Chrom-Kur
u. d. Methode d. versch. **Dr. med. GUNZ**
Herbststr. 14, 3. Etg. 3. W. Apothekenverkauf (kostenlos)
Stark veraltete Harzpräparate, auch durch
durch innere Kur ohne Einspritzung
Dr. R. E. Müller & Co. Berlin-Pankow 54

Die Würmer sind schon stark erregt,
weil „Würmer“ sich im Land bewegt.
Kommt „Würmer“ in die Darme hinein,
werden die Würmer bald verschwinden sein!
Wurmer Dose Nr. 1.50 in Barmen: Reformhaus
Jungbrunnen, Schulstr. 7, Paul Winkler Heider-
str. 17, in Elberfeld: H. Prange, Grünwalderberg 54.

Wanzen mit Brut
Ganz neues Verfahren! 430
verfügt radikal zu neuen Preisen
Paul Studberg, Kammerjäger
Barmen, Bredderstr. 95. Tel. 6378.

**No Fabrik direkt an Private-
aparte Strickjacken,
Kleider, Pullover usw.**
tägliche Erzeugung von neuen Modellen
konfurrenzlos billig!
Modestrickwaren-Fabrik
R. Golenzeder, G. Geddebaumerstr. 70.

Spezialgeschäft in
Lederwaren, Touristenartikeln

Reisekoffer
Billigste Preise
Qualitätsware
Billigste Preise

Pet. Gust. Stöcker
Elberfeld, Heubrich.

Merken Sie sich unbedingt!
daß Sie im Elberfelder Spitzenlager
Rüppert 83, konfurrenzlos billig bei großer
Auswahl finden: Rüsche, Zude- und Auf-
stiche, sehr schmaler Reile (ca. 115 cm
breit, von 1.10 an), Glatte, Seiden-
band, ferner Weiß- u. Schwarzwaren aller Art.
Strümpfe u. Socken besonders preiswert.

Käse
postfrei ins Haus!
Kugelskäse, Bamer
Form, 2 Kilo, ca. 9 Pfg. nur **M. 4.85**
Tafelskäse, Barmen
2 Stück, ca. 9 Pfg. nur **M. 4.85**
Zurücknahme, wenn nicht gefällt!
Preis, 10. W. W. Lebensmittelkont.

Leichlinger
Erdbeeren
täglich frisch, empfiehlt
Otto Risse jun.
Elberfeld, Königstraße 58.

Hämorrhoiden?
Ihnen kann geholfen werden! Lesen Sie die
Aerztliche Aufklärungsschrift
über Entstehung, Behandlung und Hei-
lung von Hämorrhoiden. Diese hoch-
interessante medizinische Abhandlung ist
für jedermann leicht verständlich und wird
kostenlos an alle Hämorrhoidenleidenden ver-
teilt. Mit der Broschüre erhält jeder Patient
eine Probe „Humidon“ umsonst!
Diese mit einem Schlagschmerz bewirkte ge-
wundene Hämorrhoidenkur bewirkt Jucken und
Schmerzen der Hämorrhoiden momentan.
Schon nach einmaligem Gebrauch fühlen
Sie sich wie neugeboren.
Von der Wirkung müssen Sie sich selbst
überzeugen. — Schreiben Sie sofort an die
„Humidon“-Gesellschaft in Berlin W 8, Block Rh.
(Versand durch d. Apotheke zum weiß. Kreuz.)

5 Jahre zur Aufsicht
mit bedingungslos. Rückzahlungrecht bei Nichtgefallen
lieferen ich überalhin **Modell 1926** von
meinerst. Tourenrad 1. elegant
ganzes Aussehen, leichtes Lauf und zuverlässiger
Konstruktion. Angefertigt mit Doppelglockenlager, Innenlager (nicht ge-
schweißt) werden meine Räder kompl. geliefert mit Orig. „Torpedo“ oder
„Kotax“-Freilauf mit Rücktrittbremse, erstklassiger prima Be-
reifung, „Continental“ oder „Dunlop“, bei augen. Ansehung
gegen bequeme Wochenzahlungen von nur Gold-Mark
einjähr. schriftliche Garantie, auch für Gesamt. — Lassen Sie sich sofort die
Fahrrad kommen! Es ist für Sie ein Verdienst! Denn — was Sie an
Fahrgeld und Zeit ersparen, bringt es Ihnen ein. Die Anschaffung ist
ohne Kosten für Sie, wenn Sie Ersatzteile für die bequeme Reife vor-
wenden! Verlangen Sie sofort illustrierten Prospekt gratis u. frei!
Walter N. Gartz, Berlin 542, Postfach 158 F

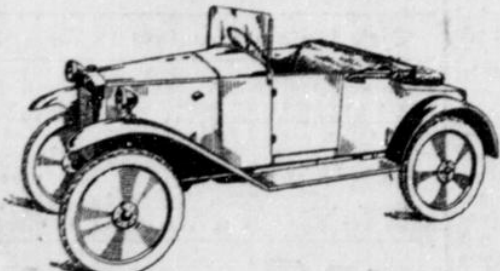
Süßrahm-Butter
keine sogenannte
Bauernbutter, sondern oldenburgische
allerbeste Qualität .. Pfund Mark **1.75**
kaufen Sie in den
Holbutko - Geschäften.

Kirsten aus dem Erzgebirge
Aeltestes Spezial-Geschäft **ELBERFELD**
Herzogstraße 40.
Alle Wäsche - Spitzen u. Stickereien,
alle Taschentücher u. Damenwäsche,
Spitzendecken, Stores und Gardinen.
Kunstgerechte Anfertigung von
Gardinen, Decken und Damenwäsche.
Weit und breit bekannt!

Stern-Engel-Tee
Erstklassige Harnsäure-Zersetzungs- und Ausscheidung-Mittel
und auch gegen alte Gallensteine sowie
Leberleiden, Gelbsucht, Gallenblasen-
entzündung, Magen- und Darmkrämpfe,
innere Schmerzen, Herzkrankheiten,
Gicht, Rheumatismus, Nierenleiden,
Stuhl-Verstopfung, Zuckerkrankheit,
Nerven-Erkrankung, Kopfschmerzen,
Schwindel, Schlaflosigkeit, Aderver-
kalkung, Lungenleiden, Asthma, Ver-
schleimung, Hämorrhoiden, offene Beine
und Drüsenkrankungen. — Zu haben
nur in den Apotheken. — Prospekte,
Beweismaterial kostenlos durch:
Stern-Engel-Tee-Großvertrieb, Bad Schandau, d. Elbe.
Bei Bestellung legen Sie diese An-
zeige bitte Ihrem Apotheker vor. b263

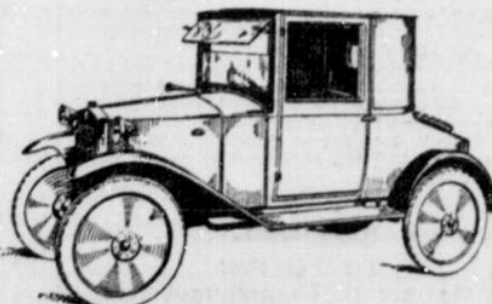
Maßtreiber
abzugeben.
Widüler-Küpper-Brauerei, A.G.
Elberfeld - Barmen. 16976

Delfosse-Motorenfabrik, Köln-Ehrenfeld
Helioswerke



3/9 PS. HELIOS 3/9 PS.

Der gediegene deutsche Kleinkraftwagen
Das ideale Verkehrsmittel für Stadt und Land



Kein Rennsportwagen, kein Spielzeug, kein umbautes Motorrad, keine verkleinerte Nach-
ahmung eines schweren Wagens

Sondern:

Selbständige, zweckentsprechende Konstruktion mit Wasserkühlung, Cardan-Getriebe,
solider Chassisrahmen. Zuverlässiger Bergsteiger. Geringes Eigengewicht

Daher:

Sparsamer Verbrauch von Benzin, Öl und Gummi. In allen Einzelheiten genaue
und vollendete Qualitätsarbeit.



Jederzeit Vorführung auf Wunsch

Generalvertretung: **Walter Tückmantel, Wald-Solingen** Postfach 40
Telefon 926

Deshalb:

Absolute Gediegenheit und Zuverlässigkeit bei einem äußerst billigen Preise:

Dreisitzer, braun, Naturholz RM. 2300
Dreisitzer, blau mit Innenpolsterung RM. 2500
Lieferwagen, bis 5 Ztr. Nutzlast RM. 2650
Zweisitzer, Sport-Type RM. 2800
Kabriolett, Luxusausführung RM. 3200

Dokumente des Weltkrieges.

Von Dr. Harald Förster, Dresden.

IV. Die Marnechlacht.

Rückzug und Rückbild.

Nach Ausgabe des Rückzugsbefehls bei der 2. Armee leitete der zur Schlachtfeld ent- sandte Oberleutnant von Egan-Krieger zum Ar- meeoberkommando 2 zurück und meldete den vollen Sieg des Garde-Korps und der Sachsen, die den letzten starken Stützpunkt vor der Seine ge- nommen hatten, auf welche die Franzosen in vol- lem Rückzuge zurückzuziehen. Die Siegesbotschaft kam zu spät. Nach Ansicht des Armeekomman- dos 2 war das Anhalten des Rückzuges nicht mehr möglich, nachdem die 1. Armee ihn bereits ange- treten hatte, und zwar, völlig geschlagen und in Auflösung zurückziehend, wie man bei der 2. Ar- mee annahm! Kurz vor 6 Uhr abends traf aller- dings aus Rismes eine Meldung des Oberleut- nants Gentsch ein, in der es heißt, daß der rechte Flügel der 1. Armee Erfolg gehabt habe. Er, Gentsch, habe der 1. Armee gesagt, daß die 2. Armee, wenn nötig, auf Epernay zurückgehe. Diese Nachricht, welche in vollem Widerspruch zu den am Vortage geäußerten Ansichten Gentsch stand, der den Rückzug der 1. und 2. Armee für unabänderlich gehalten hatte, ließ die Lage bei der 1. Armee in gänzlich anderem Lichte er- scheinen. Der ganze Rückzugsentscheidungs- beruhte danach auf völlig falschen, insbesondere durch Oberleutnant Gentsch hervorgerufenen Vorausset- zungen über die Lage bei der ersten Armee. Unverständlich ist, daß Gentsch diese so wichtige Meldung nicht unverzüglich vom Arme- eoberkommando 1 unmittelbar zum Armeekomman- do 2 erstattet hat, sondern erst nachmittags um 4 Uhr von Rismes aus. Jetzt war es für einen Widerruf des Rückzugsbefehls zu spät, immerhin sah man beim Armeekommando 2 das Zu- rücknehmen der 1. und 2. Armee nur als eine zwar wenig erfreuliche, aber doch vorübergehende Epi- sode an, der bald eine neue, entscheidende Offen- sive folgen werde.

Durch den Rückzug der 1. und 2. Armee war auch die 3. Armee vor die folgenschwere Entschei- dung gestellt, ob nicht nur die Linie, im Verein mit der 2. Armee kämpfende Armeegruppe, son- dern auch die rechte an die 4. Armee angelehnte zurückgenommen werden müsse. Bei diesen Erwä- gungen gab der inzwischen in Chalons eingetrof- fene Oberleutnant Gentsch den Ausschlag für eine Zurücknahme auch dieser Gruppe. Als Gentsch auf der Fortsetzung seiner Fahrt zur 4. Armee kam und auch dort das Anhalten auf Einleitung des Rückzuges stellte, wurde dies sowohl dem Arme- eführer als vom Chef des Stabes energisch abge- lehnt. Eine Entscheidung der O. H. L. herbeizu- führen, unterließ Oberleutnant Gentsch, obwohl von hier Fernsprechverbindungen bestanden. Im Gro- ßen Hauptquartier schien man allerdings anderer Auffassung zu sein, denn die 3. Armee erhielt den

Befehl, im Gegensatz zur Weisung Gentschs, der angeblich in Vollmacht der O. H. L. handelte, südlich der Marne stehen zu bleiben. Auch die 4. Armee ging am 10. September erneut zum Angriff vor. Morgens gegen 9 Uhr traf Oberleutnant Gentsch bei der 5. Armee ein, die eben einen erfolgreichen Nachtangriff durchgeführt hatte. Als er in Vollmacht der O. H. L. den Rückzug anordnete, weigerten sich sowohl der Kronprinz als sein Chef voller Entrüstung, die- sem Anstehen Folge zu leisten und ohne einen klaren, schriftlichen Befehl der O. H. L. einen sol- chen schwerwiegenden Schritt zu tun. Mit diesem Bescheide mußte Gentsch seine Rückfahrt nach Luxemburg antreten. Dort wurde er voller Span- nung und Unruhe erwartet. In seinem Bericht gab er der 1. Armee die Schuld an dem Rückzug. Bei seinem Eintreffen habe „das Armeekomman- do 1 die Anordnungen zum Rückzug bereits erlassen“, so daß er den Rückzug nur in die von der O. H. L. gewünschte Richtung zu bringen ver- sucht habe. Daß diese Angabe Gentschs in vollem Widerspruch zu einer Meldung der 1. Armee stand, wonach diese „auf Befehl der O. H. L. zu- rückgehe“, ist Moltke im Drange der sich überhö- renden Ereignisse nicht aufgefallen. Da im übrigen Gentsch, auch hier in merkwürdigem Gegensatz zu seiner bei den Armeen geäußerten pessimisti- schen Auffassung, den Feind als „niedergebrochen“ bezeichnete, war Generaloberst v. Moltke beruhigt. Er wollte hiernach den Rückzug auf die beiden

ihren Rückzug hinter die Wesle fortgesetzt, so daß die 3. Armee, die, dem Befehl der O. H. L. spät am Abend des 9. Sept. zufolge, noch südlich der Marne stand, ihre rechte Flanke völlig entblößt sah. Diese Blöße wurde auch von den Franzosen erkannt, welche insbesondere gegen das 12. Reservekorps starke und umgehende Angriffe richteten. Der am Abend des 10. September eintreffende neue Be- fehl der O. H. L., daß auch die 3. Armee im An- schluß hinter die Wesle zurückzugehen habe, trug dieser schwierigen Lage Rechnung. Es war nur selbstverständlich, daß die 4. Armee diese Rückzugs- bewegung mitmachte und den Befehl erhielt, hin- ter den Rhein-Marnekanal zurückzugehen. Die 5. Armee blieb in ihren alten Stellungen. Wenn auch auf dem rechten Herresflügel die Entscheidungsschlacht zumindest aufgeschoben war, so ermöglichte die jetzige Stellung der Armeen der mittleren Heeresfront noch immer eine ernste Bedro- hung der Festung Verdun. Im Süden derselben war von der 6. Armee das Fort Trovon stürmisch gemacht worden, sein Fall mußte schon am 11. September erfolgen. Dann wäre Verdun abgeschlossen gewesen, 5. und 6. Armee hätten sich die Hand gereicht, mehrere Korps wären auf deut- licher Seite für die Verwendung auf dem rechten Flügel frei geworden. Auch hier neigte sich die Schicksalswaage zugunsten der deutschen Waffen.

Am 11. September, vormittags, traf General- oberst von Moltke mit den Obersten Tappen und von Dommès im Hauptquartier der 5. Armee ein, das infolge des gelungenen Nachtangriffs in zu- verlässlicher Stimmung war. Moltke fand somit keinen Anlaß, der Frage eines Rückzuges der Ar- mee näher zu treten. Auch der Gesamteindruck

der Rückfrage bei der 3. und 4. Armee war gün- stig. Gerade als Oberst Tappen einen Befehl ent- werfen wollte, der das Halten der erreichten Li- nien anordnete, ging ein Funkpruch der 2. Armee ein, wonach der Feind seinen Hauptdruck gegen die Mitte der 3. Armee zu richten schien. Bei der Breite der Fronten und zurückgegangenen Ge- schichtsstärke war das nicht unbedenklich. Brachen die Franzosen bei der 3. Armee durch, so wurde die 4. und namentlich der rechte Flügel der 5. Ar- mee gegen die Festung Verdun gedrückt und da- mit der Vernichtung ausgesetzt. Das hätte den Verlust des Feldzuges bedeutet, da dann auch die Lage der 1. und 2. Armee völlig unhaltbar gewor- den wäre. Dieses Risiko glaubte Moltke, nicht auf sich nehmen zu können, ihm konnte aber nur be- rufen werden durch Anordnung einer weiter zu- rückliegenden Stellung für die 3. Armee, dann mußten aber auch gleichzeitig die 4. und 5. Armee zurückgenommen werden. So wurde auch hier die heftigste und für die Zukunft erfolgverspre- chende Stellung aufgegeben, am 14. September, abends, waren die etwa in der Linie Reims-Ver- dun liegenden Stellungen erreicht, die dann, ab- gesehen von lokalen Verschiebungen, bis zum Ende des Weltkrieges seine wesentliche Veränderung mehr erfahren sollten. Auch bei der 1. und 2. Armee wurden nördlich der Aisne von Coiffons bis Reims die Linien erreicht, welche jahrelang den Verlauf der Westfront darstellten. Die noch innewer bestehende Lücke brachte allerdings noch einmal ernste Gefahr, die am 14. September fast zu einem Einbruch des rechten Flügels der 2. Ar- mee am nördlichen Aisneufer geführt hätte. Erst das Eingreifen der neugebildeten 7. Armee unter dem Generalobersten von Heeringen und des im Elmarisch hinter der Front von der 3. Armee her- beigeführten 12. Korps führte zur Herstellung des Gleichgewichts und zur entgültigen Schließung der verhängnisvollen Lücke, deren überschätzte Ge- fahr letzten Endes Ursache des Rückzuges war, die aber tatsächlich gefährlich erst wurde, als der Rück- zug durchgeführt wurde. Wenn es auch den Franzosen nicht gelungen war, den Rückzug der Deutschen zu einer Niederlage zu gestalten, so bleibt doch das zur Entfaltung zwingende Erge- bnis der so siegesfrohen eingeleiteten Marnechlacht, daß nun beide Heere einander rein frontal in un- gefähr gleicher Kräfteverteilung gegenüberlagen.

Wird man zurück auf die Tage weltgeschicht- lichen Geschehens, so muß man sich in einem Be- schränktermaßen auflegen: in der Beurteilung der Schuldfrage. Ueberhaupt dürfte das Wort „Schuld“ hier nicht am Platze sein. Rück- schauend und mit den Akten verbrieften Materials läßt sich sehr leicht das Idealbild eines Feldzuges konstruieren, der gewonnen werden mußte. Mit aller Eindringlichkeit muß man sich aber vergegen- wärtigen, daß die Handelnden jener Tage diese Ueberfahrt nicht besahen und, gleichsam blind gegen das, was um sie geschah, ihr Handeln auf die Initiative des Augenblicks stellten mußten. Psychologische Momente spielen in dem großen Drama eine sehr gewichtige Rolle und erschweren naturgemäß eine kritische Betrachtung ungemein. Der 1. Band des Generalstabswerks läßt schon das künftige Unheil ahnen, wenn er die Ver-

Streit in China.



Gefesselte Streikbrecher, Frauen und Männer, vor dem Streiktribunal auf der Straße.

Preiswürdigkeit Qualitäten Auswahl

das kann, soll und darf der Käufer bei uns verlangen. Wir richten uns nach den Wünschen, Bedürfnissen und Forderungen unserer Kundschaft, das ist das große Geheimnis unserer Anziehungskraft.

Wir empfehlen als ganz besonders hochwertig und preiswürdig eine Glanzleistung unserer eigenen Fabrikation:

Anzüge Ersatz für Maß, Mark 72.- 80.- 88.- 96.- 105.-

Anzüge

starke Strapazierware
M. 19.- 23.- 26.- 29.-
M. 33.- 36.- 39.-

Anzüge

Gute Cheviot- u. Kammergarn-Stoffe
M. 46.- 50.- 55.-
M. 60.- 66.-

Anzüge

Feinste Verarbeitung, beste Stoffe
M. 115.- 125.-
M. 135.- 145.-

Sport-Anzüge

mit 1 und 2 Hosen
M. 46.- 50.- 55.- 66.-
M. 72.- 80.- 88.- 96.-

Wir empfehlen ferner

in großer Auswahl und in allen Preislagen:

Sommer-Ulster, Gabardine-Mäntel, Coden-Mäntel, Gummi-Mäntel,
Lüster-Joppen, Leinen-Joppen, Coden-Joppen, Wind-Jacken

In unserer Knaben-Abteilung:

Schulanzüge, Orig. Kieler Anzüge,
Beyle's Anzüge, Beyle's Sweater,
Knaben-Waschanzüge, Knaben-Hosen.

Fritzsch

ELBERFELD, WALL 32

Tel. für auswärt. 303, für Stadtgespr. 6320-22



Versäumen Sie nicht
unsere
billigen Hosen-Tage
zu besuchen.

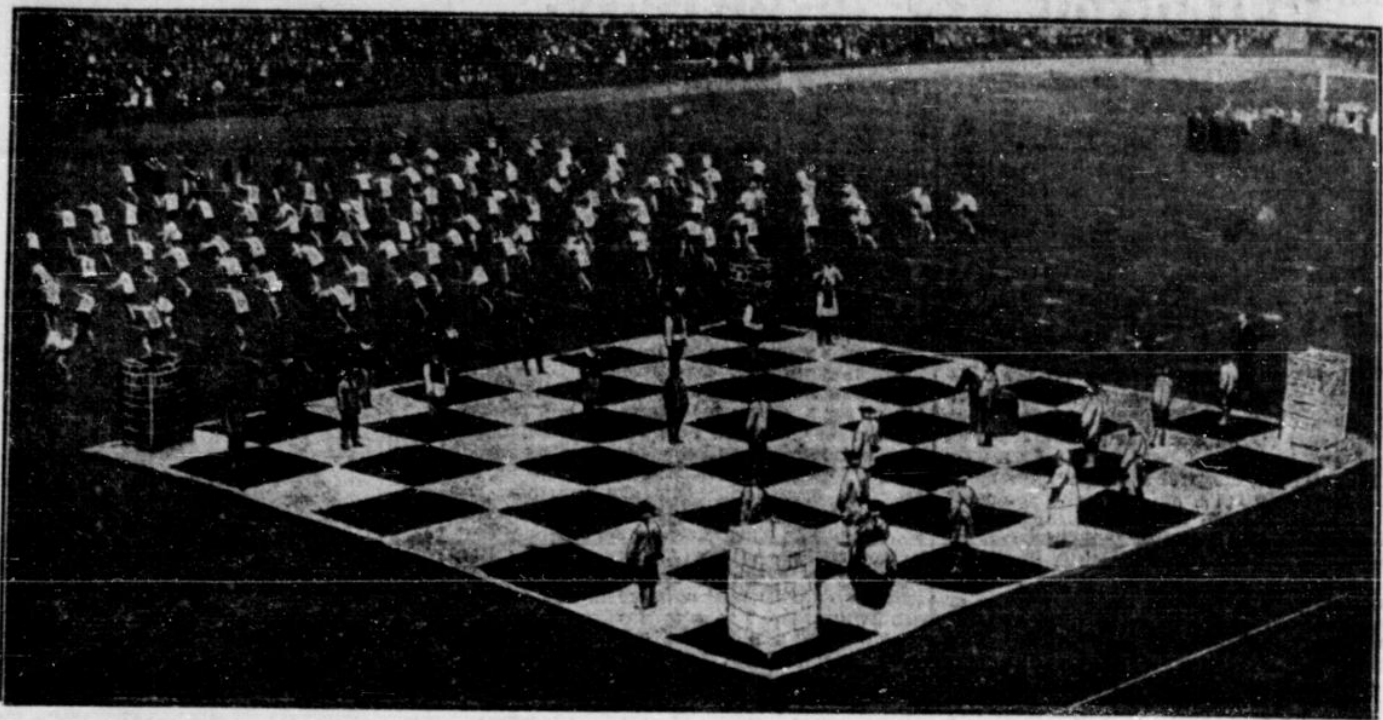
Unsere Serien-Preise:

I M. 2.50	II M. 3.50	III M. 4.50	IV M. 5.50	V M. 6.50
VI M. 7.50	VII M. 8.50	VIII M. 9.50	IX M. 10.50	X M. 12.-

Wässerung des Schlieffenschen Planes durch den Generalobersten von Fritsch hervorhebt. Der rechte Flügel wurde entgegen dem ursprünglichen Plane um über 200 Meter nach rechts gewichen, so daß im entscheidenden Augenblick etwa ein Drittel der gesamten deutschen Streitkräfte im Westen auf dem linken Flügel brach gelegt war. Daß sich trotzdem der rechte Flügel eine Ueberlegenheit zu sichern wußte, muß einmal der frischen Initiative ihrer Führer und der verminderten Kampfkraft der Engländer zu gute gebracht werden. Ein Festhalten an dem am 27. August gefaßten Plane, die vereinigten drei Armeen des rechten Heeresflügels gegen Paris und die untere Seine unbeirrt vorzuführen, hätte Ausfichten darauf, die französische Hauptstadt schnell zu Fall zu bringen. Für diesen Verlauf war es aber höchst ungünstig, daß die 3. Armee sich durch die dringenden Hilferufe der 4. verleitete ließ, in südöstlicher Richtung abzubiegen. Dadurch, daß die D. S. L. nicht energisch eingriff, im Gegenteil die Fortsetzung des Vormarsches in dieser Richtung billigte und auch die 2. und 1. Armee in gleicher Weise abbog, machte sie den ursprünglichen, erfolgversprechenden Plan zunichte. Die Gefährdung der rechten Heeresflanke aus Paris wuchs. In klarer Erkenntnis dieser Gefahr befaßte die D. S. L. der 1. Armee, durch Rückwärtsbewegung hinter der 2. Armee den Schutz der Flanke zu gewährleisten. Generaloberst von Fritsch veranlaßte operativer Vorteile willen bewußt den Befehlen zuwider seine Armee vor der 2. und bot so der bei Paris stehenden Armee Manoeuvre-Räume und Rücken des Westheeres dar. Als Manoeuvre diese Räume ausnützte, mußte die 1. Armee herabgeworfen, die 2. Armee zertrümmert und, nachdem auch das abgetrennte 3. und 4. Korps an den Durcq gezogen wurde, kassiert zwischen 1. und 2. Armee eine Lücke von 30 Kilometer Breite. Generaloberst von Fritsch, dem schon während des ganzen Vormarsches jede noch so geringfügige Entlohnung der Planken Unruhe erregte, überschätzte auch hier die Gefährlichkeit der Lage. Diese wird allerdings verflüchtigt durch das völlige Versagen der 5. Kavalleriedivision, die ohne Befehl die Marne-übergänge preisgab und sich vom Feinde zurückzog. Nachteilig machte sich auch der von der 3. Armee entgegen dem Befehl der D. S. L. eingeschobene Angriff bemerkbar, der vorübergehend die linke Flanke der 2. Armee in übermäßigen Anspruch nahm. Der überwältigenden Feldherrnkunst Fritsch gelang es, die Armee Manoeuvre zu werfen, in der Lücke werden die die Situation nicht überschauenden Engländer aufgehalten, bis der Sieg errungen ist. Von alledem hat Fritsch keine Kenntnis. Unbegreiflich ist, daß zwischen 1. und 2. Armee keine enge Verbindung bestand, die durchaus im Bereich der Möglichkeit lag. Oberstleutnant Fritsch spielt zunächst dem Armeeoberkommando 2 eine verhängnisvolle Rolle und veranlaßt den an sich die Gefahr überschätzenden Generalobersten von Fritsch zum Rückzug mit der Begründung, die trostlose Lage der 1. Armee fordere den Rückzug auch der 2. Bei der 1. Armee fehlt Fritsch seinen verhängnisvollen Einfluß fort: hier begründet er die Notwendigkeit des Rückzugs mit der unhaltbaren Lage der 2. Armee, die nur noch Schlacht sei! Und dies in einem Augenblick, wo beide Armeen, allerdings eine der anderen unbewußt, den vollen Sieg errungen haben! Das Unbegreifliche wurde Ereignis: Das Westheer wurde aus dem unter blutigen Opfern errungenen Siege durch den Mund des Vertreters der D. S. L. in dem Augenblick zurückgerufen, als es im Begriff stand, die Früchte der vorausgegangenen Kämpfe zu ernten. Zunächst drängt sich der Eindruck auf, daß Fritsch die Grenzen seines Auftrages überschritten hat. Berücksichtigt man aber, daß Fritsch dessen Handlungsweise nie angegriffen hat, so muß man auf eine Uebereinstimmung des Chefs des Generalstabes des Heeres mit seinem Abgesandten schließen, zumal beide vor der Abfahrt Fritsch aus dem Großen Hauptquartier noch eine lange Unterredung unter vier Augen hatten. Die pessimistischen Seeelen beider hatten sich in verhängnisvoller Einheit gefunden. Der deutsche Generalstab war unter der Wucht vermeintlicher und wirklicher Unglücksbotschaften seelisch zusammengebrochen, der Wille zum Siege in ihm erloschen. Die Führgabe wurde immer lockerer, bis sie ihm am Abend des 6. September, am Wendepunkt der Operationen, ganz entglitt. Als die Initiative der Armeeführer trotzdem den Sieg errang, griff die D. S. L. in Gestalt des Oberstleutnants Fritsch die Führgabe wieder auf und rief die Armeen aus ihrem Siegeslauf

Von der Stadion-Einweihung zu Dortmund.

Den Beschluß der Veranstaltungen zur Einweihung der Kampfbahn „Rote Erde“, Stadion zu Dortmund, bildeten die großartig angelegten Aufmärsche und Vorführungen des Arbeitersportvereins. Sie boten ein schönes, farbenprächtiges Bild und erfreuten durch gute Disziplin.



Die lebende Schachpartie, veranstaltet von Mitgliedern des Dortmunder Arbeiter-Schachvereins, ein in der Kampfbahn durchgeführtes Spiel.

zurück. Der Grund? Weil sie in Luxemburg die Lage in keiner Weise übersehen konnte und für eine schnelle Verbindung mit den Armeen keine Sorge getragen hatte.

Das Schicksal der Armee von 1914 ist voll tiefer, ergreifender Tragik. Die sofort erkennbare Wirkung des Rückzuges war die Niederlegung des bereits im Erlöschen begriffenen Liegerischen Geistes im französischen und englischen Volk und Heere. Die Dauer des Krieges war nicht abzusehen. Die Leiter der deutschen Operationen, militärischer und vor allem wirtschaftlicher Natur, wurden vor neue grundlegende Fragen gestellt. Von ihrer Entscheidung und der Art ihrer Durchführung mußte es abhängen, ob an der Marne bloß eine Operation gescheitert oder der Krieg verloren war.

Sport.

Gautunfest in Lennep.

Unter Beteiligung von etwa 500 Turnern und Turnerinnen kam das diesjährige Gautunfest in Lennep zur Durchführung. An dem Festzug durch die Stadt nahmen etwa 1300 Turner teil. Auf dem Jahnpfad erfolgte der Jahnaufmarsch. Dann ging es zum Stadion, wo die Turner und Turnerinnen zu den allgemeinen Freiübungen aufmarschierten, die mit lautem Beifall aufgenommen wurden. Die Leitung hatte Gauoberturnwart Blombach. Kurz vor Schluß mußten die Kämpfe wegen des wolkenbruchartigen Regens abgebrochen werden. Nach 1½ stündiger Verpöpfung wurden sie aber fortgesetzt.

Die Kämpfe der Turnerinnen, vollständige Uebungen: 1. Hermine Korf (Z. B. Jahn Reichs) 245 P.; 2. Maria Westmann (Z. B. Jahn Reichs) 205 P.; 3. Emmy Weisler (Z. B. Jahn Reichs) 204 Punkte. Dreikampf der Turnerinnen in Handgerät und Freiübungen: 1. Lore Kolpe (Z. B. Reichs) 78 P.; 2. Gertrude Lambach (Zahn Reichs) 52 P.; 3. Auguste Krauß (Zahn Reichs) 51 P. Dreikampf der Jugend (8-9): 1. Erich Dinkler (Reichs) 72 P.; 2. Karl Zander (Reichs) 63 P.; 3. Kurt Wirtz (Reichs) 62 P. — Sechstampf der Jugend (10-12): 1. Kurt Zander (Reichs) 105 P.; 2. Willi Reinhold (Reichs) 101 P.; 3. Gustav Hodge (Z. B. Jahn Reichs) 101 P. — Sechstampf der Jugend 10-12: 1. Werner Müller (Z. B. Reichs) 114 P.; 2. Heinz Wölke (Reichs) 102 P.; 3. Willi von Reib (Z. B. Tabor-Reichs) 99 P. — Reuntpf der Turnerinnen, 1.

Oberstufe: 1. Fr. Schmidt (Z. B. Jahn Reichs) 156 P.; 2. Fr. Müller (Z. B. Jahn Reichs) 155 P.; 3. Fr. Lambach (Z. B. Jahn Reichs) 140 P. — Treikampf der Jugend 10-12: 1. Viktor Sommer (Reichs) 78 P.; 2. Hermann Müller (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, A. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, B. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, C. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, D. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, E. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, F. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, G. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, H. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, I. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, J. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, K. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, L. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, M. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, N. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, O. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, P. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, Q. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, R. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, S. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, T. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, U. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, V. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, W. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, X. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, Y. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, Z. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AA. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AB. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AC. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AD. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AE. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AF. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AG. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AH. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AI. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AJ. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AK. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AL. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AM. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AN. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AO. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AP. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AQ. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AR. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AS. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AT. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AU. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AV. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AW. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AX. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AY. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, AZ. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BA. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BB. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BC. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BD. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BE. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BF. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BG. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BH. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BI. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BJ. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BK. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BL. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BM. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BN. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BO. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BP. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BQ. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BR. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BS. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BT. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BU. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BV. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BW. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BX. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BY. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, BZ. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CA. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CB. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CC. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CD. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CE. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CF. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CG. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CH. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CI. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CJ. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CK. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CL. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CM. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CN. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CO. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CP. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CQ. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CR. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CS. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CT. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CU. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CV. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CW. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CX. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CY. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, CZ. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, DA. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, DB. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, DC. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, DD. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, DE. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, DF. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, DG. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, DH. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, DI. Turner: 1. Walter Frey (Z. B. Reichs) 74 P.; 2. Josef Kieß (Z. B. Reichs) 74 P.; 3. Karl Müller (Reichs) 61 P. 69 P.; 3. Alfred Schüttler (Z. B. Reichs) 69 P. — Ringen, DJ. Turner: 1. Walter Frey (Z

10

Die Zahl der Aufbaugesammler ist ebenfalls zurückgegangen und beträgt 1574. Die Erntehelferzahl beträgt 206 Rotfahnenarbeiter. — Zu Beginn des Jahres ist die Erntebefähigkeit in der letzten Woche im allgemeinen unbeeinträchtigt geblieben. Der geringe Niederschlag von 144 auf 141 ist bedeutungslos. Die Zahl der Rotfahnenarbeiter beträgt mit 180 Bauern auf gleichen Höhe. — Zwischen dem 1. und 15. März sind 2200 Arbeiter bei den Aufbaugesammlern in die Bauernarbeit eingeworfen. Die Zahl der Arbeiterlosen beträgt 208. Daraus kommen noch 1576 Aufbaugesammler.

Diamantene Hochzeit.

Stüringhausen, 14. Jan. Den Hochzeiten Herr K a n n a n n und Auguste geb. Reidermann zu Stolzen, die am Samstag in vorzüglicher und gefälliger Weise ihre diamantene Hochzeit feiern konnten, wurden aus diesem Anlaß mancherlei Glückwünsche zueilt. Neben zahlreichen Glückwünschen aus der Bürgersehaft gingen dem Jubelpaare Glückwunschkarten des Landraths Dr. Voßhaus-Lenzen und des Bürgermeisters Dr. Thiboff-Grosz zu, außerdem ließen die preussische Staatsregierung und Stadtverordneten Corporationen überreichen. Der hiesige evangelische Kirchenvorstand hatte das Paar durch ein Schreiben.

Der Regimentsappell der 39er.

Tafelberg, 15. Juni. Der Regimentsstab der ehemaligen 39er nahm des überaus harter Verehrung der ehemaligen Regimentsangehörigen einen baronischen Verlauf. Schon bei der Begrüßungsfest in den unteren Thälern der Tonhalle war der Andrang so groß, daß nicht alle untergebracht werden konnten. Eingeleitet wurde der Festabend durch Musikstücke von Angehörigen der ehemaligen Regimentskapellen. Der 39er und Zeitungs-Redakteur Dr. v. n. (senior), Redakteur von der Wagn. - Zeitschr., - freute, der Musikmeister die gesungenen Lieder, - Gesangschor mit seinem Anschnitt. Die Begrüßungsfest hielt der Vorsteher der Kriegsmusik Tafelberg, Kap. Dr. v. n. a. v. Er gab einen kurzen Rückblick über die Wiederkehr der 39er und schloß seine Rede mit den Worten: „Hoch! - Die Welt mag streichen. Die Schüre die Ehren, Jauchet ein Wort von Eifen. Das heist Selbstanerkennung!“ Unter den zahlreich erschienenen Ehrengästen sah man Oberbürgermeister Dr. v. e. h. r., Polizeipräsident Lang und andere, denen vom Vorstand der vereinigten Dank ausgesprochen wurde für die rege Mitarbeit, die durch die Stadt Tafelberg der „39er Verammlung“ gewährt worden ist. Stunden, die den Teilnehmern ungerissen blieben, schloßen sich der Feier an. Manche Episode aus längst vergangenen Tagen wurde wieder aufgespielt. Die Zeit der Himmel hatte ein Erleben und verschönte die Tafelberg bei dem um neun Uhr beginnenden Zapfenstreich mit dem mittlerweile zur Regel gewordenen Weinbergen. Der Sonntagmorgen wurde eingeleitet mit dem stillesn Wecken um 7 Uhr. Dann erfolgte um 9 Uhr das Antreten in der Jägerhofhalle zu Feldgottesdienst und Gefallenandernung, Evangelien und ein katholischer Geistlicher hielten greifende Ansprachen, die durch Lauspsalmen verbreitet wurden. Die Ansprachen ließen in die Mahnung aus: Geduldet der toten, auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden! Nicht umsonst ist ihr Blut geflossen! Vergeltet die Hedde des Kriess, seht euch ein für das, was und nottut! Seid einig! Dann erfolgte der Vorbermarisch in der Jägerhofhalle. Man sah das 39er Regiment, die bittlichen Gruppen und Traditionskompagnie, die Vereinigung ehemaliger 39er in Rheinland und Westfalen, Kraftwagen für die Veteranen, das Reserve- und Landwehr-Regiment. Abordnungen der einzelnen kameradschaftlichen Vereine bezog. Regimenter und Kraftwagen zur Aufnahme der Kriegsgeschädigten und Veteranen. An dem Vorbermarisch nahm auch General Ludendorff teil.

Vom Freunde erschossen.

Kreisla, 15. Juni. Der räthselhafte Tod des Kaufmannslehrlings Schöffler, der auf dem Wege zu einer Tangelfestlichkeit durch einen Verstoß getödtet wurde, hat seine Aufklärung gefunden. Der Begleiter des Getödteten namens Klompffs, das gestern morgen eingekerkert, da er mit einem Revolver gespielt und seinen Freund durch einen unglücklichen Schuß getödtet habe.

Verhaftungen

durch die französische Besetzung.
 Dürren, 15. Juni. Vor etwa vier Wochen kamen mehrere junge Leute mit französischen Kriminalgenossen in einem Lokal in Wormschesel. Dieser war dadurch entstanden, daß die Franzosen nicht gestatten wollten, daß ein an

Waschgarnituren und Tafelservice In diesen Sachen ist Bär ein Riese

Am 16. Juni, die dritte Stadtsitzung, richtete die Stadtverwaltung eine Eingabe an Stadtr. Oberbörger (komm.) beantragte zur Begründung die Sitzung um 7 Uhr zu schließen, die für Dienstag anderermäße Sitzung ausfinden und einen Antrag zum Vollenst. der von den Kommunalen, die Sozialdemokraten und den Driftlos-Sozialen gestellt wurde, als Eingabe antrag auf die dritte Tagesordnung zu setzen. Die beiden ersten Anträge wurden mit Mehrheit angenommen, der dritte wurde abgelehnt. Dann trat man in die Tagesordnung ein. Man beschloß zunächst die Entscheidung des für den kommunalen Bereich vorgeschlagenen Grundstücks mit einem 2 Meter hohen Mauerabschnitt, hierfür 1000 Mk. bewilligt werden. Weiter stand n. a. auch die Beratung des Planes eines 12 Fußes auf der Tagesordnung. Zu diesem Zweck der Vorstände auf den gebührt vorliegenden Verwaltungsbereich des Vorstands. Der Haushaltsplan sieht ab mit 1475 265 Mark. Die Einnahmen eines Jahres betragen 741 605 Mark. Durch Steuern zu diesen diesen 735 960 Mark. Neben werden durch Steuererhöhen, Anteil an der Umkleekasse usw. 246 710 Mark erzielt, so daß durch Realitäten 177 900 Mark zu diesen sind. Hieron sollen aufgebracht werden durch die Steuerbefreiung 60 900 Mk und durch die Grundbesitzbesitzer 117 000 Mark. Vorgelegten wurden 600 P. S. vom Gewerbesteuer, 1000 P. S. vom Gewerbesteuer und 200 P. S. von der Grundbesitzbesitzer. Es ergab sich für die Einnahmen die merkwürdige Tatsache, daß sich keiner der Stadtsitzungen zum Wort meldete und der Haushaltsplan so ohne Ausrufung angenommen wurde. Die Steuerhöhen wurden angenommen.

Ἰνστιτούτῳ.

■ **Wohnmittel, 15. Juni.** Gelegentlich einer Besichtigung der Erziehungsanstalt Benninghof bei Wetman durch die Arbeitslosengerechten findet am Mittwochnachmittag eine Preisabstimmung mit der Tagesordnung statt: Freiwirtschaft des Kreditaufschusses zur Aufnahme einer Anleihe von einer Million Mark zur Förderung des Wohnbaues und zur Umwandlung im Jahre 1925 zu Wohnungsbaugeldern aufnehmen, legt noch in Höhe von 200.000 Mark bestehenden **Reparaturschuld** bei der Landesbank der Rheinprovinz in eine feste Anleihe.

Nach dem Genuß von Hachfleisch erkrankt.

GA Rewiges, 15. Juni. Nach dem Genuss von todem
Fleisch sind vier Personen der Familie Bode-
hoff, Mutter, Sohn, Tochter und Schwager, erkrankt.

Autobuslinie Reviged—Dönberg.

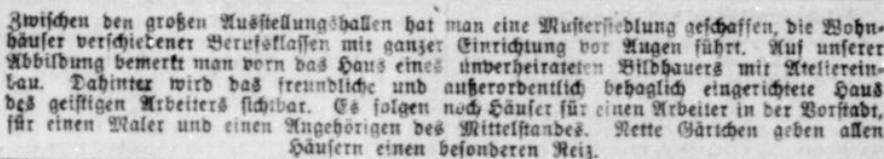
Reincke, 14. Juni. Wie wir erfahren, wird in den nächsten Tagen für die Auszubildende Reincke-Länder ein zweiter Wagen in Dienst gestellt. Der Wagen enthält 21 Plätze und ist mit dem besten Gebälge und entsprechenden starken Reckeln ausgerüstet. Die Betriebsweise ist dadurch gewährleistet, daß er zuerst mit den beiden vorgeschriebenen Teams mit einer Vorfahrt ausgerüstet ist. Im Interesse der Aufrechterhaltung dieser wichtigen Verkehrslinie ist zu wünschen, daß das Publikum von der Auszubildenden regeln Gebrauch macht. Der große Wagen wird mit Anfang der Woche auf Veranlaß nach die Frachten aufnehmen.

Verbesserungen im Postdienst.

Am **Freitag, 14. Juni**, auf Anregung des hiesigen Volkesamtes hat die **Chirurgische Direktion** Mittel für weitere Verbesserungen des öffentlichen Gesundheitswesens bereitgestellt. Die **Versatzung**, die bisher teilweise noch mit dem **Einblauen** ausgeführt wurde, ist durch die **Einführung** eines zweiten **Einblauens** wesentlich **verbessert** worden und kann jetzt **durcheinander** in den **Samstagmorgens** benutzt werden. Auch wird in den **Abendstunden** getroffen werden, dass die **Einblauen** am **Freitag** und **Sonntag** stattfinden können. Vor allen Dingen aber wird es mit **höchster Freude** begrüßt, daß die **sehr langen** **schwersten** **vermehrte** **Verzögerung** am **Sonntagmorgens** auf **Tränen** der **Völkerei** nunmehr **ganz** **einfach** **werden** ist.

Pastor Hoefer gestorben.

2. Weibert, 14. Juni. Im Alter von 75 Jahren starb die Pflanzung nach kurzer Krankheit der ev. Pastor im Niederbach Hermann Koefer. Er war ein Sohn des Landesoberster Superintendenten Koefer. Seit 1881 war er als Pastor in Weibert tätig und hat der Gemeinde fast vierzig Jahre lang in vorbildlicher Treue und Eifererfüllung gedient. Er ist der Gründer des seit 40 Jahren bestehenden Männer- und Junglingsvereins. Lange Jahre hat er auch das Amt des Kreisinspektors bekleidet. Der Synode Niederbach diente er viele Jahre als Pfarrer und Stellvertreter des Superintendenten. Auch nach seiner Pensionierung im Jahre 1920 hat er noch im stillen Eifer in der Gemeinde gedient. Der Herrschmerz ereignete sich in allen Kreisen der Bürgerchaft höchster Achtung und Sympathien. Er ist seit 50 Jahren der erste Pastor, der in Weibert beerdigt wird.



Wanderpreis für Kurzschrift.

Wiener, 15. Juni. Anlässlich der Frühjahrsagung des Verbandes der Gabelsbergerischen Stenographenber-eine vergibt der Verband in Düsseldorf errang auf dem Wett-schreiben der Wiener Verein für Einheits-schrift, vormalig Gabelsberger, für die beste Ge-samtleistung seiner Mitglieder den Wanderpreis, einen Silberpokal.

Die Rote-Krenz-Zammlung.

1. **Kemnade, 15. Juni.** Die Haus- und Straßensammlung gelegentlich des Hosen-Ausschusses am vergangenen Sonntag ergab hier 4721.80 Mark. Es blieben noch einige Beträge aus der Hausammlung. Wenn die Beträge der früheren Sammlungen zureichend, so ist das Ergebnis bei der heutigen schweren wirtschaftlichen Notlage, die sich in bez. Kemnade's Elfeninbutter besonders hart auswirkte, und mit Rücksicht auf das nächste Wetter während des ganzen Sonntags immer noch als günstig zu bezeichnen. Der größte Teil des eingebrachten Betrages wird in Kemnade verbleiben, und zwar sollen davon die dieselbe Sanitätskolonne sowie die Wohlfahrtspflege und soziale Fürsorge der biederständigen Frauenvereine unterführt werden.

Strefeld, 14. Juni. Anfänglich des Roten

und auf dem Zufallspfad in Kreislauf eine Uebung der Sanitärkolonne statt, an der auch die städtische Feuerwehr teilnehmen sollte. Auf einen Alarmruf eilte ein Auto-
mobil der Feuerwehr herbei, nahm aber an der Zufalls-
straße eine zu große Kurve und fuhr in das große Schaufenster einer Bäckerei. Ein auf dem Bürgersteig stehender
Polthausfahner wurde bei dem Anprall lebensgefährlich ver-
letzt, an seinem Auffommen wird gearbeitet.

Ein guter Rang.

† Kemscheld, 15. Juni. Der Vollst ist es gelungen, die Person, die in den letzten fünf Jahren in mehreren Häusern als forstgeigter Verdächtig an Rinderh im Alter von 4 bis 10 Jahren Schuldig gemacht hat, festzunehmen. Weiter konnten zwei Personen wegen schwerer Einbruchsdiebstahl festgenommen werden und

zwar handelt es sich um die beiden Diebe, die in den letzten Tagen auch den Einbruch in die Baubüchse auf Reinsbagen verübt hatten. Außerdem wurde eine Person auf Grund eines Steckbriefes dem Amtsgericht zugeführt.

Die Erwerbslosigkeit im Greise Pennen.

Penney, 14. Juni. Die Erwerbslosenflut übersah sich im Verwaltungsbezirk des öffentlichen Arbeitssachweises Penney im verflochtenen Monat wieder ab. Nach dem Stande am 29. April 1926 waren 6297 Vollerwerbslose mit 6881 Angehörigen, nach dem Stande am 10. Juni 1926 6450 Vollerwerbslose mit 7077 Angehörigen in der unterliegenden Erwerbslosenflut. Von 28 287 framerisierungsabhängigen Personen sind rund 25 Prozent vollberuflos. Mit dem Stande werden wurden am 10. Juni im Verwaltungsbezirk 1027 Erwerbslose beschäftigt. Die meisten Erwerbslosen im Verhältnis zur Einwohnerzahl befinden sich in folgenden Gemeinden:

in Duffe 148 Bollerwerbstöße mit 199 Angebrüden = 11 Prozent zur Einmühsnerzahl;
in Nadebormmal 1694 Bollerwerbstöße mit 1146 Angebrüden = 9 Prozent zur Einmühsnerzahl;
in Dabringhausen 327 Bollerwerbstöße mit 438 Angebrüden = 7 Prozent zur Einmühsnerzahl;
in Nomsdorf 1027 Bollerwerbstöße mit 1157 Angebrüden = 6,8 Prozent zur Einmühsnerzahl;
in Bismelsdörchen 1438 Bollerwerbstöße mit 1618 Angebrüden = 9 Proz. zur Einmühsnerzahl.
Die Einnahmen an Beiträgen der Arbeiter und Arbeiternehmer betragen im Monat Mai nur 67 538,53 Mark, während die Ausgaben an Erwerbslosenunterstützung sich auf 431 092,47 Mark belaufen, so daß ein Aufwand aus den Ausgleichskassen bezw. aus Reichs- und Staatsmitteln in Höhe von 363 558,94 Mark erforderlich war.

✱ **Weldert, 14. Juni.** Die Erwerbslosigkeit ist in der vergangenen Woche in Weldert um ein beträchtliches zurückgegangen, was wahrscheinlich auf eine Zusaufnahme zurückzuführen ist. Die Ziffer senkte sich von 1480 auf 1406. 117 Erwerbslosen konnte durch das städtische Arbeitsamt Arbeitsstellen vermittelt werden.

ROSE-TIP

*Dazu das einzigartige Mundstück, sammet
weich für die Lippen, von der Farbe der edlen
Purpurrose und vollkommen hygienisch. Erst
ROSE-TIP vollendet die Ausstattung der Handtasche!*

ZIGARETTENFABRIK FABIAN

KOLN-BERLIN-ELBERFELD-ESSEN

Edup.
Öffentlich v.

Vaterländische und Rhenania, vereinigte Versicherungs-Gesellschaften A.-G. in Elberfeld und Köln.

In der heutigen Hauptversammlung, in der 13 Aktionäre mit 5975 400 Mark Aktienkapital vertreten waren, wurde der Abschluß für 1925 vorgelegt. Danach hat das Geschäft im Jahre 1925 eine Erweiterung erfahren, und die Jahresprämie ist von 23 596 623 Mark auf 30 562 251 Mark gestiegen. Die Gesamtkosten sind noch außergewöhnlich hoch geblieben, wenn auch eine Erleichterung gegenüber dem Vorjahre festzustellen war. Ungünstiger stellte sich der Schadenverlauf.

Es waren im ganzen 24 776 Schäden zu behandeln, wobei sich ergab, daß die durch die schwere Wirtschaftskrise erzeugte Notlage in gesteigertem Maße zu betrüblichen und oft betrüblichen Ansprüchen auf die Versicherung führte. Zuerst ist die Lage in der Feuerversicherung jedenfalls durchaus unbefriedigend, und sie wird noch wesentlich erschwert durch die in vielen Städten von den Gesellschaften geforderten Feuerlöschbeiträge, die vielfach eine übertriebene und das Geschäft direkt gefährdende Höhe angenommen haben. Die ausländischen Geschäftsverbindungen erlitten im Jahre 1925 eine erhebliche Ausdehnung. In der Schweiz, wo bisher in diesem Lande nur die Unfall- und Haftpflichtversicherung betrieben wurde, wurde die Koncession für die Feuerversicherung und für die Transportversicherung erworben. Eine wesentliche Förderung des ausländischen Geschäfts wird durch die im Jahre 1924 in Rotterdam gegründete „Vaterländische Assurantie Maatschappij“ sowie die erworbene „Norden“ Forsikrings-Aktiengesellschaft in Kopenhagen, erwartet, die sich im Geschäftsbereich befriedigend entwickelt haben. Die bis zum 1. Oktober durchgeführte Kapitalerhöhung ermöglichte eine weitere Ausdehnung unserer Beteiligungen an anderen Versicherungsgesellschaften, aus deren Arbeitsgemeinschaft mit unserer Gesellschaft wir uns wesentliche Vorteile für die Zukunft versprechen. Das Aufwertschlagungsgehalt brachte der Gesellschaft einen Zuwachs an Vermögen in Höhe von 3 250 000 Mark, von denen der auf die Unfall- und Haftpflichtversicherung entfallende Teil mit 508 348 Mark dem zu bildenden Aufwertschlag zugewandt, 200 000 Mark zur Erhöhung der Kapitalreserve verwandt und der Rest von 2 441 652 Mark dem Spezialreservendeckelungswesen zufließen wird. Der Gewinn belief sich auf 446 229 Mark. Aus ihm sollen 4 Prozent auf die Vorzugsaktien und 8 Prozent Dividende auf die Stammaktien verteilt werden.

Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß und die Gewinnverteilung ohne Erörterung und wählte an Stelle des von seinem Amt zurückgetretenen Justizrats Middelmann, Aachen, den Fabrikbesitzer Ulrich Busch, M.-Gladbach, neu in den Aufsichtsrat. Zwei der Reihe nach aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Mitglieder wurden wiedergewählt. Die Vergütung für den Aufsichtsrat wurde auf 21 000 Mark festgesetzt. Durch Satzungsänderung wurden hinsichtlich der Hinterlegung der Aktien erleichterte Bestimmungen getroffen. Die Vorzugsaktien sollen fortan ein dreifaches Stimmrecht haben.

Aus der Industrie.

Rheinische Textilfabriken A.-G., Elberfeld. In der ordentlichen Hauptversammlung waren 4 208 790 Mark Nennwert Stammaktien mit 216 437 Stimmen vertreten. Der vorgelegte Jahresabschluß für 1925 wurde einstimmig genehmigt. Nach Abschreibung von 100 080,26 RM. an die Anlagen und nach Zuweisung von 150 000 RM. an das Delkrede-Konto beträgt der Reingewinn für 1925 124 891,27 RM. Nach Abzug von 5 Prozent für die gesetzliche Rücklage verbleibt noch ein Betrag von 118 646,27 RM., der nach Berücksichtigung der an den Aufsichtsrat gewährten Vergütung von 6000 RM. auf neue Rechnung vorgetragen wird. Vorstand und Aufsichtsrat wurden einstimmig entlassen. Die Verwaltung teilte mit, daß im neuen Geschäftsjahre eine wesentliche Besserung der Liquidität erreicht werden konnte. Mit Rücksicht auf die anhaltend schwierige Lage der gesamten Wirtschaft wurden Voraussagen für das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres nicht gemacht.

Leonhard Tietz, A.-G., Köln. Der in dem Berichtsjahre in den Betrieben der A.-G. erzielte Gesamtumsatz ist nach dem Geschäftsbericht trotz dieser äußeren Erschwerungen demjenigen des Vorjahres überlegen. Allerdings haben trotz aller Vorsamkeit auch die Geschäftskosten eine Steigerung erfahren. Nicht minder gestiegen sind abermals die Aufwendungen für Steuern und öffentliche Lasten, die in ihrer heutigen Höhe unter keinen Umständen auf die Dauer tragbar bleiben. Im Auslande, hauptsächlich

in Amerika, haben in den letzten Jahren Unternehmungen erhebliche Bedeutung erlangt, die sich damit beschäftigen, Gegenstände des täglichen Bedarfs in zwei bis drei niedrigen Preislagen bei schärfster Kalkulation und möglicher Verringerung der Vertriebskosten umzusetzen. Diese Form der Einzelhandelschienen uns auch für Deutschland volkswirtschaftlich wichtig und lebensfähig zu sein; wir haben uns daher, und zwar als die ersten in Deutschland, entschlossen, solche Geschäfte zu gründen, und haben zu diesem Zwecke die Ehepaar-Einheitspreis-Handels-Gesellschaft m. b. H. ins Leben gerufen.

Nach Abzug aller Unkosten (25,34 Mill. Mark), der Steuern und öffentlichen Lasten (4,3 Mill. Mark) und 1,03 Mill. Mark Abschreibungen, sowie nach Verrechnung der dem Vorstande und den Beamten vertraglich zustehenden Gewinnaufteile verbleibt ein Reingewinn von 2 947 800 RM. zu folgender Verwendung: Sonderdividende 250 000 RM., Angestelltenfürsorge 50 000 RM., Aufsichtsrats 56 222 RM., 6 Prozent Dividende auf Stammaktien: 1,5 Mill. RM., 7 Prozent auf Vorzugsaktien A 200 000 RM.; 10 Prozent auf neue Rechnung 17 581 RM. Die unsichere Wirtschaftslage hält auch im laufenden Jahre an. Gestützt auf unsere ausgedehnte und bewährte Organisation hoffen wir aber imstande zu sein, diesen Verhältnissen auch im laufenden Jahre Rechnung zu tragen und ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen.

In der Bilanz sind die 1,4 Mill. Mark Vorzugsaktien B durch Einziehung in Wegfall gekommen. Dementsprechend haben sich auch Wertpapiere und Beteiligungen um die im eigenen Besitz befindlichen Aktien ermäßigt, und zwar von 5,35 auf 3,97 Mill. Mark. Neu erscheint das amerikanische Darlehen von 1 Mill. Dollar mit 4,2 Mill. Mark. Mit der Aufnahme dieses Darlehens war bekanntlich eine Option für die Ausgabe einer größeren langfristigen Anleihe verbunden. Letztere ist in Form einer 20jährigen 7,5prozentigen Obligationenleihe von 5 Mill. Dollar zum Abschluß gekommen. Der Anleihebetrag ist im März 1926 unter gleichzeitiger Tilgung des oben erwähnten Darlehens zur Auszahlung gelangt. Die Waren- und Bankschulden erscheinen mit 17,6 (15,1), rückständige Steuern mit 1,84 (0,32), verschiedene Schulden mit 4,8 (2,7) Mill. Mark. Kasse und Bankguthaben betragen 4,4 (5,2) Mill. Mark. Waren 35,5 (29,2) Mill. Mark, Außenstände 5,04 (2,7) Mill. Mark. Immobilien stehen mit 20,8 (19,8) Mill. Mark. Maschinen und Utensilien nach einem größeren Zuzug, der durch Umbauten und Erneuerungsarbeiten entstanden ist, mit 1,63 (0,25) Mill. Mark zu Buch. Die Hypothekenschuld beträgt 2,08 (3) Mill. Mark.

Berliner Wertpapierbörse.

GA Berlin, 15. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Börse eröffnete in recht fester Haltung, da für verschiedene Aktienmärkte wieder große Kaufaufträge aus dem Auslande vorlagen. Es kam teilweise zu sprunghaften Kurssteigerungen. Die heutige Mediolidiquidation hat der Flüssigkeit des Geldmarktes keinerlei Abbruch getan, und man rechnet daher mit einem glatten Verlauf. Am lebhaftesten war der Verkehr wieder am Farbenaktienmarkt, besonders der I.-G. Farbenindustrie, obwohl sich das Gerücht von einer neuen Erfindung auf dem Gebiete der Wärmetechnik bisher noch nicht bestätigt hat. Die übrigen chemischen Werte wurden von dieser Aufwärtsbewegung mitgezogen, besonders Rhenania waren stärker gestiegen plus 5 Prozent. Am Montanaktienmarkt gewannen auf rheinische Käufe hin Bochumer und Gelsenkirchener je 3, Rheinstahl zirka 2,25 Prozent. Auf Auslandskäufe hin war heute auch der Markt der Bankaktien außerordentlich fest. Reichsbankanteile vernachlässigt und eher nachgebend.

Der Markt für Kriegsanleihen war vernachlässigt. Der Kurs stieg sich fast unverändert auf 0,413,74 bis 0,411,25. Von fremden Renten waren türkische Anleihen weiter leicht gestiegen. Auch Ungarn eher etwas fester. Österreichische Eisenbahnanleihen gewannen 0,15.

Im weiteren Verlaufe hielt die festere Tendenz an, bevorzugt weiterhin chemische Werte. Am Markt der unnotierten Werte lagen Brown Boveri sehr fest. Schenker und Hochfrequenz ebenfalls höher, ebenso die meisten Kalkaktien. Ufa dagegen stark abgeschwächt. Der Kassamarkt hatte nicht einheitliche Tendenz.

Die Entwertung der lateinischen Valuten nimmt ihren Fortgang. Der französische Franken, der gestern nachbörlich in London mit 172,35 notiert wurde, ging heute auf 178,5 zurück. Der belgische Franken gab ebenfalls stärker nach.

Am Geldmarkt ist die Lage nach wie vor flüssig. Tgl. Geld 3,5 bis 5 Prozent, Monatsgeld 5,25 bis 6,25, Privatkredit unverändert 4,5 Prozent für beide Seiten.

Die Börse schloß lebhaft und überwiegend weiter fest. Farbenindustrie gingen auf 197,3. Die Kursbesserungen betrugen im übrigen bis 1 Prozent.

Berliner Freiverkehrsbörse vom 15. Juni.

Waren	Preis	Waren	Preis
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0

Kölnener Börse vom 15. Juni.

Waren	Preis	Waren	Preis
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0

Antliche Berliner Devisenkurse.

Waren	Preis	Waren	Preis
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0

Ostdevisen.

Waren	Preis	Waren	Preis
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0

Zürcher Devisen vom 15. Juni.

Waren	Preis	Waren	Preis
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0

Amsterdamer Devisen vom 15. Juni.

Waren	Preis	Waren	Preis
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0

Londoner 1245-Uhr-Devisen vom 15. Juni.

Waren	Preis	Waren	Preis
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0

Wechselkurse in Südamerika vom 14. Juni.

Waren	Preis	Waren	Preis
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0

Warenmärkte.

Bremer Baumwollwolle vom 15. Juni 1926.
Liverpooler Baumwollwolle Juli 9,11 bis 12. Oktober 8,74 bis 8,8. Januar 8,6 bis 8,7. Mai 8,74.
Ägyptische Baumwollwolle: November 15,00, Januar 14,85, März 14,70.

Berliner Produktenbörse vom 15. Juni.

Waren	Preis	Waren	Preis
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0

Berliner Metalle vom 15. Juni.

Waren	Preis	Waren	Preis
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0

Antliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 15. Juni 1926.

Waren	Preis	Waren	Preis
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0

Londoner Schlußmetalle vom 15. Juni.

Waren	Preis	Waren	Preis
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0

Viehmärkte vom 14. Juni.

Waren	Preis	Waren	Preis
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0

Konkurse.

Thyssen u. Syben, mechan. Kleiderfabrik in Korsebroich, und deren alleiniger Inhaber Mathias Thyssen in Korsebroich. — Levy u. Wolff (Hüte, Mützen), Duisburg. — Busse u. Co., Gesellschaft für Bergwerke, Hütten und Rohprodukte m. b. H., Duisburg. — Gastwirt Johann Küster, Großenbaum.

Eingetragene Konkursverfahren.

Glückbacher Feilenfabrik Effertz u. Co., M.-Gladbach.

Berliner Börse vom 15. Juni

Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0	Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0	Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0	Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0	Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0
Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0	Anger-Kohle	28,5	Leinwand	26,0

Haus Hof und Garten

Nr. 137 — 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Dienstag, 15. Juni

Obstbäume an Landstraßen.

Von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt: Aus der Bevölkerung wird immer wieder der Wunsch laut, die Provinzialverwaltung und andere Straßenbaupflichtigen möchten zu den Baumpflanzungen an Chaussees und anderen Landstraßen Obstbäume verwenden, wie es auch in anderen Gegenden Deutschlands üblich ist, da hierdurch eine erhebliche Förderung des Obstbaues erreicht werden kann. So begrüßenswert diese Anregung ist, so muß leider gesagt werden, daß die bisher unternommenen Versuche deswegen zu einem Erfolg nicht geführt haben, weil die Anpflanzungen in kürzester Zeit schwer beschädigt, wenn nicht vernichtet worden sind. Schon in der Zeit der Blüte sind nicht nur einzelne Zweige, sondern auch die Äste und ganze Baumkrone abgebrochen worden. Die Äste, die sich über die Straße hinwegstrecken, sind der Gefahr der Verwundung ausgesetzt, wenn sie nicht sofort entfernt werden, wenn sich die Früchte gebildet haben.

Bei dieser Sachlage ist es den Begehrpflanzenden bisher nicht möglich gewesen, größere Mittel zum Anbau von Obstbäumen zur Verfügung zu stellen.

An alle einsichtigen Kreise, insbesondere an die Lehrer, muß deshalb die dringende Bitte gerichtet werden, in der Bevölkerung und in den Schulen aufklärend zu wirken, daß diese Beschädigungen unterbleiben, damit in nicht zu ferner Zeit dem Gedanken der Obstbaumanpflanzung an den Landstraßen nähergetreten werden kann.

Unfruchtbare Obstbäume. Die Unfruchtbarkeit der Obstbäume hat in vielen Fällen darin ihren Grund, daß die Bäume im Rasen stehen. Man entferne daher denselben rings vom Stamm eines jeden Baumes etwa bis zu 1 Meter und bearbeite die Baumscheibe wie das Gemüseland. Auf diese Weise kommen nicht nur Regen und Schneewasser den Bäumen zugute, sondern auch die Luft wirkt wohltuend auf die Wurzeln und somit auf das Gedeihen der Bäume, so daß der geringe Ausfall an Gras, der unter gewissen Verhältnissen stattfindet, durch mehr und besseres Obst reichlich ersetzt wird. Will man sich die kleine Mühe machen, die Baumscheibe durch hellfarbige Pflanzen einzufassen, so gereicht das dem Garten zur Zierde. Eine solche Baumscheibe bietet außerdem die beste Gelegenheit, die Bäume zuweilen zu düngen.

Praktische Winke.

Die Sitzstangen der Hühner. Es ist sehr wichtig, daß die Sitzstangen im Hühnerstall alle in gleicher Höhe, also nicht etwa schräg, leiterartig angebracht werden. Durch diese Maßregel wird viel Streit und Kampf im Hühnerstall vermieden. Jedes Huhn hat nämlich das Bestreben, möglichst die oberste Stange einzunehmen. Bei diesem Streit kann es leicht vorkommen, daß die schwächeren Tiere wegen Platzmangels herunterfallen. Außerdem werden die unteren Stangen meist durch den herabfallenden Kot beschmutzt. Bei gleichmäßiger Anbringung der Sitzstangen kann so etwas nur in geringem Maße vorkommen.

Schützt die Hummeln. Oft sieht man, daß den Hummeln von Kindern nachgestellt wird; das ist bedauerlich, denn es sind nützliche Glieder in dem Haushalt der Natur. An die hochgezüchteten Bienen reichen sie allerdings nicht heran, dagegen sind sie über die Hornissen sowie über die Wespen doch erhaben. Gleich den Bienen ist ihnen die Bestimmung geworden, bei der Suche nach Nahrung gleichzeitig die Blüten zu bestäuben, indem sie den Pollen unbewußt von Blume zu Blume tragen. Rameatlich der Koffler, dessen lange Blütenröhren ihrem Honigrüssel kein Hindernis bieten, ist auf ihre Nützlichkeit angewiesen. Die Blüten der Beerensträucher und unserer Obstbäume werden von ihnen gerne aufgesucht. Auch

bei kühlem, trübem Wetter, selbst bei gelindem Regen, wenn sich kein Windlein mehr hervor- traut, sind sie an der Arbeit. Hierdurch werden sie dem Landwirt und Gartenbesitzer ungemein nützlich.

Mistbeete im Regenwetter.

Ein reichlicher Regen ist zwar für das Wachstum jeder Pflanze günstig, dennoch aber sollte man sich in acht nehmen, die Mistbeete dem Regen auszuweichen und die Mistbeetenster bei Regenwetter einfach wegzunehmen. Die jungen

Samenpflanzen eines Mistbeetes vertragen den Regen nicht immer. Sie bekommen gar leicht zuviel von dem fruchtigen Regen. Witterung auch fallen die Regentropfen so groß, daß sie die Sämlinge umwerfen. Folgt dann etwa auf den Regen weiter nasse oder kalte Witterung, dann kann das stark durchnässte Mistbeet nicht austrocknen und die Sämlinge kommen in die Gefahr des Verberbens. Man sei also bei Regenfall mit dem Wegnehmen der schützenden Mistbeetenster äußerst zurückhaltend.

Der neuzeitliche Blütengarten im Juni.

Das große Blütenfest des Mai ist zu Ende. Eine kleine Stille nach den gewaltigen Frühlingsanstrengungen der Natur ist eingetreten. Aber nur eine kurze Atempause vor neuen Kraftanstrengungen. Späte Iris, Rhododendren und Tulpen trösten uns über diese kurze Zeit hinweg. Dann bricht aus Tausenden von Knospen wieder Duft und Farbe. Rosen allüberall. Und dieser König der Blumen huldigen frohen Herzen die brennenden orientalischen Rhodone, das Beet der Nelken, die wunderbaren Rittersporen, die Lilien, Margeriten, Violetter, Taglilien, Königskerzen, Glodenblumen und wie sie alle heißen. Ein langer Festzug ist's.

Schon wirft sie uns alle einmal ein klein wenig genauer an. In welch bunter Fülle haben wir heute doch Rosen, vom reinsten Weiß bis zum dunkelsten Schwarzrot, vom hellsten Gelb bis zum tiefsten Orange. Nur der blaue Ton fehlt noch und wird wohl nicht so bald — wenn überhaupt bei den Edelrosen — zu erzielen sein. Bei den Kletterrosen haben wir diese Farbe schon, wenn auch in keiner schönen Fülle in der Sorte Reichenblau. Unermesslich groß ist die Fülle der Rosen, die unsere Züchter verbreiten, und groß sind die Klopfschmerzen bei dem, der sich aus der Fülle von etwa 3000 bis 4000 Rosen die schönsten herausuchen will. Ueber all den vielen neuen Sorten haben wir unsere herrlichen alten Bauernrosen mit köstlichem Duft fast vergessen. Wer kennt noch die prächtige Souvenir de la Malmaison, wer noch unsere alten Centifolien?

Und dann noch aus der langen Reihe der angepriesenen Sorten die herauszufinden, die sich ganz besonders für unser bergisches Land eignen! Noch lange nicht alle Rosen tun uns den Gefallen, in unserem feuchten Klima willig aufzubühen. Am dankbarsten sind da unbefruchtete Kletterrosen, die jedes Jahr mit einer unendlichen Fülle von Blüten Auge und Herz erfreuen. Ob man sie an Bänden, Jäunen oder Spalieren hochzieht oder sie als sogenannte „freitragende“ Kletterrosen sich ausbreiten läßt, oder sie am Pfahl hochzieht, um sie dann frei sich entfalten zu lassen, immer wird sie dem Auge ein entzückendes Bild bieten und der gerne pflegenden Hand tiefste Erquickung der verschiedensten Farben liefern. Doch von Auswahl und Verwendung der Rose möchte ich das nächste Mal ausführlicher berichten.

Die leuchtendsten Farbmassen bringt in diesem Monat der orientalische Rhodone in den Gärten. Wahre Blütenfeste erheben sich aus hellgrünen Blattmähern von solch brennenden Farben, wie man sie bei kaum einer anderen Pflanze wiederfindet. Auch bei ihnen variieren die Farben von leuchtend über zinnober nach dunkelrot.

Eine Farbe, die wir nie genug im Garten haben können und doch ziemlich wenig in ihm finden, bringt uns der Rittersporn in reinsten Tönen und allen Abstufungen: das Blau. Blaue Farben sind dem Auge in all dem Rosa, Rot und Gold der Blüten so wohltuend. Blau erzeugt eine wundervolle Ferne im Garten. Man kann sich nicht satt trinken an all der Bläue der Ritterspore, die nichts mehr gemein haben mit den langweiligen Rittersporen unserer Großeltern. Ein paar moderne Rittersporenhauben können wochenlang mit der reichen Fülle ihrer Blütenfeste

den Garten beherrschen. Und gerade der Zusammenklang von Rosenblüte und Rittersporenblau in Mittelvariationen oder Nachbimmelblau wirkt bezaubernd. Doch wie selten einmal sieht man Ritterspore unmittelbar vor Kletterrosen gepflanzt! Bis zu zwei Meter erheben sich die blauen Blütenfeste, die selbst aus nächster Sommerlicher Dämmerung aus dem Garten leuchten. Zu allem sind sie zum Schnitt geeignet. Werden sie rechtzeitig zurückgeschnitten, so erfreuen sie uns noch einmal im Herbst mit der Blüte.

Es gibt im Handel leider immer noch manche nichtssagende Sorten; aber wer Sorten wie Andromeda, Ring of Delphinium, Capri, Excelsior, Stubbs, Lamortine, Böcklin, Brunton, Zohengrün pflanzt, wird sich stets an ihnen erfreuen können.

Man sieht solchen Neuheiten oft mißtrauisch gegenüber und darf auch nicht nach der Blüte im ersten Jahre urteilen. Gerade die Ritterspore ist ein offenkundig ihre ganze Schönheit erst nach zwei bis drei Jahren. Dann wird man aber auch über die Reinheit und Leuchtkraft der Farben und über die Reichhaltigkeit dieser einzigartig schönen Staude staunen. Der Rittersporenblüte sehe ich alljährlich mit immer größerer Spannung entgegen. Und je länger man mit Staude zusammenlebt, um so mehr wird man die Erfahrung machen, daß man sich nie ganz auskennt mit ihnen. Immer wieder lernt man neue schöne Seiten an ihnen kennen. Sie überraschen beinahe jedes Jahr mit einer neuen guten Eigenschaft.

Diese Erfahrung konnte ich in diesen Tagen an der Kletterrose Boncy de Parabere, einer der ältesten Kletterrosen, machen, die sich in den drei Jahren nach der Pflanzung nur langsam und spärlich entwickelte und in den beiden ersten Jahren keine Blüten brachte. Aber in diesem Jahre konnte sie gute Pflege mit einer Fülle der herrlichsten großen, brennenden Blüten. Und so sehr ich bestaune, was Rosenkennner gerade von dieser Sorte sagen, daß sie erst im Alter zu dem wird, was sie zu einer unentbehrlichen Sorte im Kletterrosensortiment macht.

Der Juni bringt aber noch viele Überraschungen. Da leuchten die großen Blütenbüsche von Leucanthemum. Früher Riese und Matador — der Gartenmargelite — durch den Garten. Hunderte von großen weißen Blüten bringen eine einzige alte Pflanze. Da fesselt uns der Anblick der gewaltigen Tremuride, die über zwei Meter lange Blütenstängel aus der Erde treibt und nach der Blüte sich dann vollständig wieder in die Erde zurückzieht. Wundervolle reiche Farben haben die Violetterbeere. Vortrump ähnelt im Bau der Reichenmargelite, ist aber viel schöner, oft noch gefüllt und als Schnittblume von großem Werte.

Eine andere ideale Schnittblume ist der Blorantel, der Zwischenschloß, der die Zeit zwischen Frühlings- und Sommerpflanze ausfüllt. Ein Strauß solcher Blorantel gehört zu dem Lustigsten, was man um diese Zeit haben kann. Nach der ersten Blüte zurückgeschnitten, blüht er noch bis in den Herbst hinein. Wenige Exemplare vermehren sich im Laufe der Jahre zu mächtigen Büschen mit zahllosen Blütenhauben.

Der Juni ist auch die Blütezeit einiger schöner Taglilienarten, der Hemerocallis. Sie haben aus-

gesprochenen Wasserpfanzenscharakter, vertragen aber größte Dürre. Hemerocallis flara major mit goldgelben Blüten und wundervollem Duft wird in der Blüte abgelöst von der dunkleren aurantiaca major. Diese Pflanzen sind von einer Widerstandsfähigkeit ohnegleichen. Ihr Blütenreichtum ist erstaunlich. Ganz vorzüglich wirken sie in Gemeinschaft mit Schwertlilien an Teichrändern.

Wer nur Bienenstele kennt, wird die Neuzüchtungen der Gartenstele kaum wiedererkennen. Große, farbenfrohe Blüten gaulen auf langen Stielen und bilden ein überaus geschäftiges Schnittmaterial. Selbst der größten Hitze setzt sie Widerstand entgegen.

Auch solch widerstandsfähige Burschen gegen Sonnenbrand sind die allerliebsten Wildrosen. Sie bilden selbst auf mäßigem Boden weit ausgebreitete Polster, die dann im Juni herrlich weiß, rosa oder rot blühen. Auf gleichem Boden wachsen auch die Gartenformen der Königskerzen, die selbst Schutzplätze noch allerliebste schmücken.

Eine Blütenhaube ersten Ranges bildet die gefüllte chinesische Pfingstrose, die in jedem guten Gartenboden gedeiht, aber freie, sonnige Lage bedingt. Der Blütenstiel ist im ersten und zweiten Jahr nach der Pflanzung noch nicht sehr reich, wird aber dann immer üppiger und schöner, wenn man die Pflanze jahraus, jahrein auf derselben Stelle läßt. Ich sah Pfingstrosen in der Größe von alten Rhododendrensträuchern mit der gleichen Blütenmenge wie diese. Sie blühen in den wunderbaren Farben von Weiß, Gelb, Rosa und Dunkelrot und geben ein ganz vorzügliches Schnittblumenmaterial ab.

Auch der Stängengarten bietet im Juni die herrlichsten Anblicke. Da blüht der blaue Grenzpreis Veronika rupestris, das Sonnenröschen in vielen Farben, das entzückende Schleierkraut, die zierlichen kleinen Glodenblumen wie Campanula mit rötlich und weiß. Da blühen die späten Primel Vesiana und Bulleriana und die reizenden Alpenastern wie Aster alpinus, dunkle Schöne, Reg, superbus. Aber noch schöner als die Aster ist die unvergleichliche asterähnliche Erigeron. Diese außerordentlich reizvolle Pflanze übertrifft alle Asternarten an Adel der Form und Farbe und ist von einer ganz außergewöhnlichen Reichhaltigkeit, daß man sich nur wundern muß, ihr so wenig in Gärten zu begegnen, zumal sie bei all den Vorzügen an den Boden gar keine Anforderungen stellt und das hässliche Umfallen so vieler Asternarten nicht kennt. Nach der ersten, langwährenden Hauptblüte zurückgeschnitten, blüht sie noch bis zum Frost. Die schönsten aller Erigeron ist zweifelslos E. Quaker. Im Laufe der Jahre kann sie quadratmetergroße Büsche bilden. Erigeron semiplenus, Aka Gray und Laddams sind aber auch schöne Sorten.

Weiter leuchten jetzt im Juni die Echinaster in Rot und Weiß auf, das Geranium Biedersteini überzieht mit weißen Blüten das Gestein. Die verschiedenen Sedumarten, Draca, Denothore und manche andere Stängengartenhaube steht im Schmuck der reichen Blüte.

Aber auch viele unserer schönen Blütensträucher schmücken sich jetzt im Juni. Immer noch blühen die späten Rhododendren und Azaleen. Die verschiedenen Euphyas, Deutzien, Schneeball, Cornusarten bilden wichtige Farbmassen im Garten. Ganz besonders möchte ich noch den Edelastern, der botanisch unter dem Namen Philadelphus geht, hervorheben. Vor großen, wundervollen weißen Blüten kann man kaum noch die Blätter sehen. Sorten wie Virginal und Montblanc sollten viel mehr in den Gärten angepflanzt werden.

Auch nur annähernd alle Juni-Blüher hier aufzuführen, ist unmöglich. Der kurze Gang durch den Juni-Blüten soll nur zeigen, wie vielfältig es in diesem Monat in unsern Gärten blühen kann, und manchen vielleicht zur weiteren Ausdehnung seines Gartens anregen.



Direkt an Private zu Fabrikpreisen!

25-30% und mehr sparen Sie durch Einkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Herren-, Burschen- und Jünglings-Anzüge, Hosen, Mäntel, Paletots, Sport-Bekleidung bis zu den ausserlesensten Qualitäten.

Verkaufszeit 8½-1 u. 3-7 Uhr. Große Maßabteilung. Auch Samstags geöffnet. Herren-, Burschen- und Jünglings-Kleider-Fabrik

Heinemann Stern Elberfeld

Kolk 27 an der Hofaue
Neubau El-Be-Haus.
Benutzen Sie den Fußsteig!

